
Medienentwicklung am Gymnasium Würselen

Von Laptop- zu iPad-Klassen

Ansprechpartner:

Frajo Ligmann, Medienkoordinator
Email: lig@gymnasium-wuerselen.de

Schule:

Gymnasium der Stadt Würselen
Klosterstr. 74
52146 Würselen



Inhaltsverzeichnis

Medienentwicklung am Gymnasium Würselen	1
Von Laptop- zu iPad-Klassen	1
Inhaltsverzeichnis	2
Einführung: Ausgangslage	3
Kurzdarstellung des Projekts	5
Das Lemmonprojekt - Unzufriedenheit der Eltern	8
Analyse der Fehler des Lemmon-Projekts:	10
Vorbereitung der Tablet-Klasse	11
Hilfestellungen für das Kollegium	12
Kooperation mit dem Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch/RWTH Aachen	13
Ergebnisse des Projekts	18
iPads in der Internationalen Förderklasse	22
Anhang: Evaluation: Auswertung der Umfrage Lehrkräfte/SchülerInnen	23

Einführung: Ausgangslage

Start Lemmon-Projekt:

Im Jahr 2007 brachte die Stadt Würselen das „Lemmon“-Projekt auf den Weg. „Lemmon“ steht für „Lernen mit modernen Medien online“. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als zwei Millionen Euro wurden alle städtischen Schulen mit flächendeckendem WLAN ausgestattet. Dazu wurde in jedem Klassenraum ein WLAN-Accesspoint installiert. Mit einer externen 100 MBit-Leitung war eine leistungsstarke Netzanbindung realisiert.

Damit waren beste Voraussetzungen für mobiles Lernen mit digitalen Medien geschaffen. Das Gymnasium Würselen erhielt als Grundausrüstung 72 schuleigene Laptops zur Ausleihe durch Lehrkräfte und Lerngruppen.

Angebot Notebook-Klasse

Das Gymnasium Würselen bot den Eltern von Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 5 und 6 ab dem Schuljahr 2008 die Möglichkeit, ihr Kind in einer Laptop-Profilklasse anzumelden. Die Aufnahme in eine Laptopklasse erforderte den Abschluss eines Leasingvertrags für ein Laptop, für den monatlich 29,50€ über 4 Jahre berechnet wurden. Das gut beworbene Projekt erhielt regen Zulauf. In dem vierzügigen Gymnasium wurden in jedem der beiden Jahrgänge drei Notebookklassen eingerichtet.

Als Basis für die Arbeit mit den Laptops wurde zeitgleich die Lernplattform IQ:on am Gymnasium eingeführt. Das Kollegium wurde in mehreren Fortbildungsveranstaltungen im Umgang mit IQ:on vertraut gemacht.

Das Lemmon-Projekt sorgte auch überregional für reges Interesse. So berichtete unter anderem die FAZ von dem Würselener Modell. Auch das WDR Fernsehen widmete dem Projekt einen Beitrag.

Schwierigkeiten

Leider war das Projekt von Anfang an von Schwierigkeiten, sowohl technischer als auch inhaltlicher Art, begleitet. Dies führte nach kurzer Zeit dazu, dass die Laptops der Schülerinnen und Schüler fast nirgendwo mehr zum Einsatz kamen, die Eltern aber weiterhin die Leasinggebühren von 29,50€ pro Monat zahlen mussten.

Auf Seite 8 habe ich zwei Leserbriefe von Eltern dargestellt, die in der Würselener Presse abgedruckt wurden, und die den Unmut der Elternschaft dokumentieren. Die Projektprobleme führten auch zu kontroversen Diskussionen im Stadtrat sowie

schulintern zu erhitzten Debatten in den Klassen- und Schulpflegschaftssitzungen, die den Schulfrieden erheblich beeinträchtigten.

Ab dem Schuljahr 2010 konnte die Stelle des Medienkoordinators besetzt werden. Zu den Aufgaben gehörte :

- Entwicklung didaktischer Szenarien zum Einsatz digitaler Geräte im Unterricht
- Analyse der Gründe für das Scheitern des Lemmon-Projekts
- Bildung eines Teams zur Entwicklung eines Medienkonzepts
- Überwindung der hohen Frustration im Kollegium im Umgang mit digitalen Werkzeugen
- Entwicklung eines verbindlichen Mediencurriculums unter Einbeziehung aller Fachgruppen der Schule
- Überzeugung des Schulträgers zur weiteren Investition in die digitale Ausstattung der Schule
- Wiedergewinnung des Vertrauens der Elternschaft

Kurzdarstellung des Projekts

Analyse der Probleme, Teambildung

Zum Schuljahr 2010 gab es insgesamt 11 Laptopklassen. In den meisten Klassen zeigte sich aber ein ähnliches Bild. Nach einer kurzen Anfangseuphorie wurden die Geräte so gut wie nicht mehr eingesetzt.

Zunächst erfolgte eine Analyse der Probleme, die zu der Nicht-Nutzung geführt haben. Gleichzeitig wurde eine Medienkonzeptgruppe ins Leben gerufen, die sich regelmäßig treffen sollte, um Ideen zu entwickeln und Erfahrungen auszutauschen. Die Medienkonzeptgruppe war ein Angebot auf freiwilliger Basis, das sich an KollegInnen und Eltern richtete. Zu Anfang sah das Interesse derart aus, dass an den Sitzungen zu Beginn etwa 2 Kollegen und 15-20 Eltern teilgenommen haben. Mit zunehmender Akzeptanz der Arbeit der Gruppe konnte dann der Anteil der Lehrkräfte an der Medienkonzeptgruppe deutlich erhöht werden.

Insgesamt konnten in dieser Zeit viele Probleme und Fehler diagnostiziert werden, die auf Seite 10 detailliert aufgeführt werden.

Aus den diagnostizierten Ursachen für das Scheitern des Lemmon-Projekts ergaben sich die notwendigen Aktivitäten:

Erstellung eines Medienkonzepts / Mediencurriculums

Einer der Hauptfehler des Lemmonprojekts war das fehlende Konzept vor Projektbeginn. Daher stellten sich die Medienkonzeptgruppe zunächst die Frage, welche Ziele mit dem Einsatz mobiler digitaler Geräte verfolgt werden sollen. Es wurden Medienkompetenzen erfasst, die unsere SchülerInnen nach Ablauf der Sekundarstufe I erworben haben sollten. Die vielen Teilkompetenzen, die in der Medienkonzeptgruppe gesammelt wurden, wurden in Gruppen zusammengefasst. Hierbei sind wir auf ähnliche Kompetenzbereiche gekommen wie die, die später im "Medienpass NRW" des Landesmedienzentrums aufgelistet waren. Unsere Überlegungen wurden verschriftlicht und dem Schulträger als vorläufiges Konzept zur Verfügung gestellt.

Nun musste die Frage beantwortet werden, wer für die Vermittlung der Kompetenzen verantwortlich sein sollte. Nach unserem Verständnis sollten die einzelnen Fächer diese Aufgabe übernehmen.

Die Medienkonzeptgruppe wurde daher um eine Lehrkraft pro Fach erweitert. Mit diesem gewachsenen Team haben wir zunächst einmal gesammelt, welche der einzelnen Kompetenzen auch bisher bereits durch die Fächer vermittelt wurden (Ist-Stand). Im Anschluss daran haben wir die übrigen Kompetenzen den einzelnen Fächern zugeordnet. Aus dieser Sammlung haben wir ein Mediencurriculum erstellt. Wir haben für jedes Fach und jedes Quartal jedes Schuljahrs die Kompetenzen aufgelistet, die verbindlich gefördert werden sollen. Dieses Mediencurriculum, das auf unserer Schulhomepage veröffentlicht ist, wurde durch die Lehrerkonferenz nach 2 Jahren Entwicklung im Jahr 2012 beschlossen.

Wechsel der Lernplattform

Die Lernplattform IQ:on wurde durch eine geeignetere Plattform ersetzt. Mit mehreren Kollegen haben wir uns verschiedene Lernmanagementsysteme (LMS) angesehen, nachdem wir zunächst definiert hatten, worauf wir Wert legen. Der wichtigste Grundsatz bei der Auswahl war uns: "Simplizität vor Funktionsumfang", da wir möglichst das ganze Kollegium mit der Plattform vertraut machen wollten.

Unsere Entscheidung fiel auf das LMS "Fronter". Um die Plattform systematisch im Schulalltag zu verankern, wurden zunächst im ersten Schuljahr vier Einführungsveranstaltungen angeboten. Das Kollegium wurde dazu verpflichtet, an einer dieser Veranstaltungen teilzunehmen. Parallel dazu habe wurden verschiedene Hilfsvideos und PDFs erstellt, um Hürden zu nehmen (siehe Screenshot und Linkliste auf Seite 12). Die Einführungsveranstaltungen zu Fronter wurden seither halbjährlich angeboten, um neue KollegInnen oder ReferendarInnen anzuleiten sowie unsicheren KollegInnen eine Auffrischung zu ermöglichen.

Um die Nutzung von Fronter anzukurbeln, haben wir in Absprache mit der Schulleitung verschiedene Angebote exklusiv über Fronter organisiert: Die Buchung von Räumen, von Laptops oder die Reservierung von Klassenarbeitsterminen sind seither nur noch über Fronter möglich. Auch werden einzelne Formulare nicht mehr durch das Sekretariat ausgeteilt, sondern finden sich nur noch auf Fronter. Diese Maßnahmen führten dazu, dass wir eine sehr hohe Nutzungsquote bei Fronter erreichen konnten und auch der Einsatz im Klassenraum gefördert wurde. Nach Aussage des regionalen IT-Dienstleisters RegioIT hat unsere Schule mit Abstand die höchste Nutzungsquote aller Schulen in der Städteregion Aachen.

Aufgrund der erfolgreichen Einführung von Fronter in unseren Schulalltag haben wir unser Vorgehen und die Einsatzmöglichkeiten eines LMS in insgesamt 9 Schulen der Region präsentieren dürfen.

Von Laptops zu Tablets

Aufgrund der gerätebedingten Schwächen der schülereigenen Laptops (siehe Fehlerdiagnose im Anhang) haben wir uns in der Medienkonzeptgruppe dazu entschieden, keine Laptopklassen mehr anzubieten und uns intensiv mit den Möglichkeiten von Tablets im Unterricht beschäftigt. Um nicht den gleichen Fehler wie zu Beginn des Lemmon-Projekts zu machen, haben wir uns zwei Jahre auf den Einsatz von Tablets vorbereitet. Neben der Förderung von Medienkompetenzen ging es vor allem um die Frage, wie ein ständig verfügbares digitales Endgerät zur **Individualisierung von Lernprozessen** genutzt werden kann.

Durch intensiven Austausch mit Lehrkräften anderer Schulen sowie aktivem Forschen in englischen und amerikanischen Bildungsforen konnten wir zahlreiche Szenarien sammeln, die wir als gewinnbringend für das Lernen mit digitalen Geräten ansahen. Wir konnten viele externe Partner gewinnen, um das Projekt zu realisieren.:

- RegioIT Aachen zur technischen Realisierung und der Verwaltung der Geräte
- Apple: Leihgabe von 15 iPads für 6 Wochen, um KollegInnen praktisch von den Möglichkeiten der Tablets im Unterricht zu überzeugen

-
- Stadt Würselen: Trotz angespannter Haushaltslage (die Stadt befindet sich im Haushaltssicherungskonzept) Anschaffung eines iPad-Wagens mit 30 Geräten, um KollegInnen im Umgang mit den Geräten zu schulen. Die Anschaffung erfolgte im April 2015.
 - Kooperation mit dem Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch der RWTH Aachen: Praktisches Ausprobieren von Unterrichtsszenarien des Seminars "Tablets im Deutschunterricht" in unserer iPad-Klasse 7 mit Studierenden des Lehramts Deutsch zum Thema "Balladen".
 - Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch den Lehrstuhl i9 "Learning Technologies" der RWTH-Aachen.

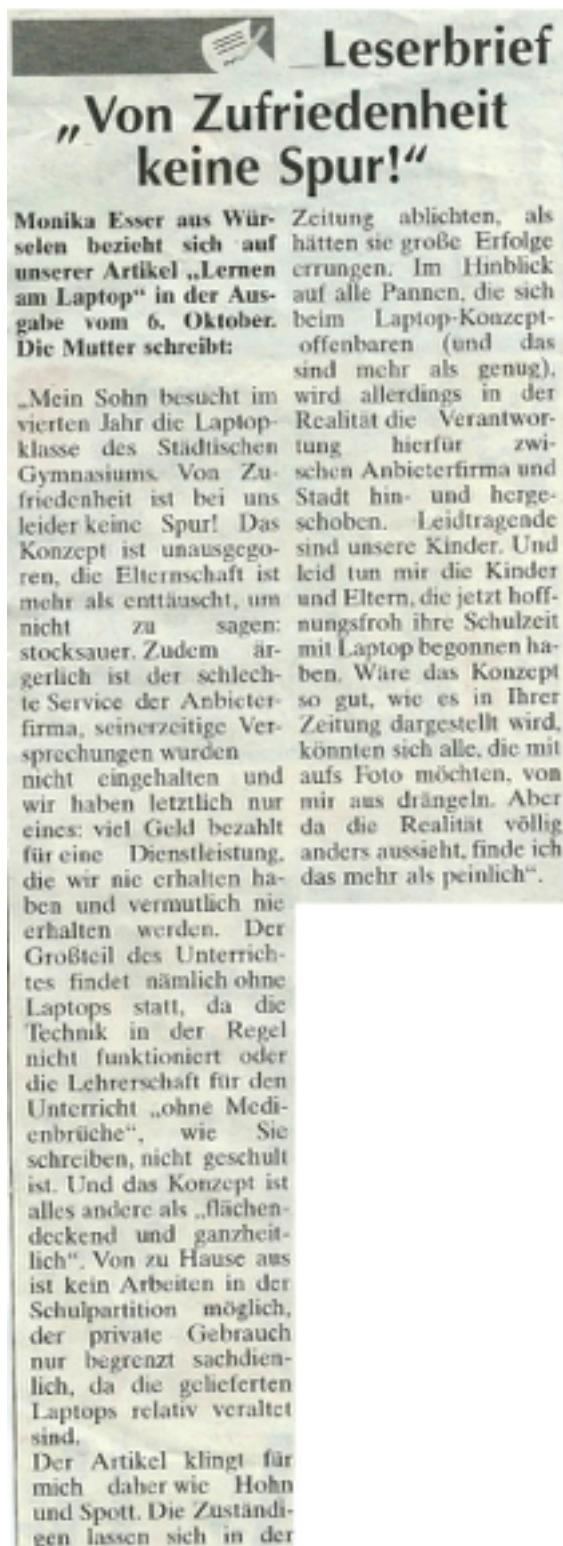
Im Schuljahr 2015/2016 haben wir schließlich die erste iPad-Klasse für den Jahrgang 7 angeboten. Trotz der in der Stadt Würselen immer noch präsenten Skepsis aufgrund des am Gymnasium gescheiterten Lemmon-Projektes waren 50% der Eltern des Jahrgangs bereit, ihr Kind in der iPad-Klasse anzumelden. Hier kam uns zugute, dass wir gut vorbereitet waren und Eltern und Kindern ganz praktisch demonstrieren konnten, wie das Lernen mit Tablets aussehen kann. Wir haben trotz der hohen Anmeldezahlen aber **nur eine iPad-Klasse** eingerichtet, um zunächst das Projekt in kleinem Rahmen mit engagiertem Personal weiter zu entwickeln.

Die in der iPad-Klasse eingesetzten KollegInnen haben an dem Pilotprojekt freiwillig teilgenommen. Zur Vorbereitung haben wir uns kurz vor den Sommerferien sowie in der letzten Ferienwoche jeweils einen ganzen Tag zusammen gesetzt. Wir haben Unterrichtsszenarien eingeübt und Absprachen getroffen. Im Laufe des Schuljahres haben wir uns in der Regel alle zwei Wochen zu einer Teamsitzung zusammen gefunden. Durch die engen Absprachen ist das Arbeiten mit der iPad-Klasse noch erfolgreicher als erhofft verlaufen.

Auch die Akzeptanz im Kollegium wurde immer besser, da die erfolgreiche Umsetzung des Projekts sich herumgesprochen hatte. Gab es noch zum Projektstart 2015 auf der Lehrerkonferenz 22 Gegenstimmen bei der Abstimmung über die Einführung der iPad-Klasse, so waren es ein Jahr später bei dem Beschluss zur Fortführung des Angebots für das Schuljahr 2016/17 nur noch zwei Gegenstimmen.

Das Team der letztjährigen iPad-Klasse ist Multiplikator für unsere Ergebnisse. Den Einsatz der Tablets im Unterricht haben wir auch in das Ausbildungsprogramm der ReferendarInnen an unserer Schule aufgenommen, um dadurch die Ideen weiter ins Kollegium zu streuen und den Kreis der KollegInnen zu vergrößern, die sich zutrauen, in einer künftigen iPad-Klasse zu unterrichten und dadurch auch die Möglichkeiten zur Individualisierung von Lernprozessen zu nutzen..

Das Lemmonprojekt - Unzufriedenheit der Eltern



Leserbrief
„Von Zufriedenheit keine Spur!“

Monika Esser aus Würselen bezieht sich auf unseren Artikel „Lernen am Laptop“ in der Ausgabe vom 6. Oktober. Die Mutter schreibt:

„Mein Sohn besucht im vierten Jahr die Laptop-Klasse des Städtischen Gymnasiums. Von Zufriedenheit ist bei uns leider keine Spur! Das Konzept ist unausgegrenzt, die Elternschaft ist mehr als enttäuscht, um nicht zu sagen: stocksauer. Zudem ärgerlich ist der schlechte Service der Anbieterfirma, seinerzeitige Versprechungen wurden nicht eingehalten und wir haben letztlich nur eines: viel Geld bezahlt für eine Dienstleistung, die wir nie erhalten haben und vermutlich nie erhalten werden. Der Großteil des Unterrichtes findet nämlich ohne Laptops statt, da die Technik in der Regel nicht funktioniert oder die Lehrerschaft für den Unterricht „ohne Medienbrüche“, wie Sie schreiben, nicht geschult ist. Und das Konzept ist alles andere als „flächendeckend und ganzheitlich“. Von zu Hause aus ist kein Arbeiten in der Schulpartition möglich, der private Gebrauch nur begrenzt sachdienlich, da die gelieferten Laptops relativ veraltet sind.

Der Artikel klingt für mich daher wie Hohn und Spott. Die Zuständigen lassen sich in der Zeitung ablichten, als hätten sie große Erfolge errungen. Im Hinblick auf alle Pannen, die sich beim Laptop-Konzept offenbaren (und das sind mehr als genug), wird allerdings in der Realität die Verantwortung hierfür zwischen Anbieterfirma und Stadt hin- und hergeschoben. Leidtragende sind unsere Kinder. Und leid tun mir die Kinder und Eltern, die jetzt hoffnungsfroh ihre Schulzeit mit Laptop begonnen haben. Wäre das Konzept so gut, wie es in Ihrer Zeitung dargestellt wird, könnten sich alle, die mit aufs Foto möchten, von mir aus drängeln. Aber da die Realität völlig anders aussieht, finde ich das mehr als peinlich.“

Leserbrief 1 zum gescheiterten Lemmon-Projekt, 13.10.10

Eine lange Liste der Kritikpunkte

Auch Claudia Schmitz aus Würselen bezieht zum Artikel in der Ausgabe vom 6. Oktober „Lernen am Laptop“ Stellung:

„Mit großem Kopfschütteln musste ich wieder einmal einen Artikel zum „Lemmon-Projekt“ an den Würseler Schulen lesen.

Zum ständig in verschiedenen Medien äußerst positiv dargestellten, zukunftsfähigem Medienkonzept fehlen immer Hinweise darauf, wie zumindest in den reinen Laptop-Klassen, die Finanzierung erfolgt. Wir Eltern zahlen über einen Leasingvertrag über vier Jahre (bei Eigentumsübertragung sogar 51 Monate) jeden Monat 29,50 Euro für Laptop, Software und Versicherung. Meine Tochter wurde vor drei Jahren in einer Laptop-Klasse angemeldet

Ausgeliefert wurde der Laptop erst über ein Jahr später. In den ersten beiden Jahrgängen gab es noch bei 5-zügig laufenden Jahrgängen jeweils drei Laptop-Klassen. In diesem Jahr nur noch eine einzige. Zugesagt waren zudem für jede Klasse zehn Schließfächer mit Ladestationen. Nach einem Jahr gab es diese Schließfächer in der Klasse meiner Tochter nicht mehr, und zwar zu Gunsten der nachfolgenden Laptopklassen. Bei versuchter Kontaktaufnahme wegen technischer Probleme mit der betreuenden Firma, hatten sich mittlerweile die Kontaktdaten geändert. Also längere Suche nach dem richtigen Ansprechpartner, worauf ich dann letztendlich die Schule einschaltete. Zu Beginn, also vor zwei Jahren, wurde uns versprochen

die Schulbücher als pdf-Dateien auf den Laptops zu speichern, damit die Kinder wenigstens nicht ständig auch noch die Bücher mitnehmen mussten. Hier gab es wohl Probleme mit den Verlagen, welche vorher nicht geklärt werden konnten? Diese Bücher sind nun angeblich letzte Woche, nach zwei Jahren aufgespielt worden. Zugriff hatte meine Tochter noch nicht.

Die Nutzung der Laptops schwankt je nach Lehrer stark. Wobei hier natürlich, aufgrund des Lehrermangels in einigen Fächern, nicht immer Rücksicht darauf genommen werden kann, Lehrer mit Laptop-Erfahrung auch in den entsprechenden Klassen einzusetzen. Seit Monaten nimmt meine Tochter den Laptop nur sehr sporadisch, meistens nur 1 x auf zwei Wochen

mit zur Schule. Ein stolzer Preis für eine solche geringe Nutzung. Einige Lehrer kapitulieren, zu verstehen wenn es immer wieder technische Probleme gibt, welche nicht zeitnah gelöst werden. Die Eltern fühlen sich nicht nur durch die Firma, welche den Support abwickeln soll, sondern vor allem auch durch die Stadt Würselen im Stich gelassen.

Gerade diese nutzt das „Lemmon-Projekt“ doch immer wieder für eine positive Berichterstattung in den Medien. Für die Brüder meiner Tochter habe ich gelernt, sie besuchen seit diesem Jahr, neu auf der weiterführenden Schule, keine Laptopklasse. Es gibt noch eine Vielzahl weiterer Kritikpunkte, welche den Rahmen eines Leserbriefes bei Weitem sprengen würden.“

Leserbrief 2 zum gescheiterten Lemmon-Projekt, 13.10.10

Lemmon stößt wieder sauer auf

Das System hat Schwachstellen: IT-Partner Bechtle wurde daher aufgefordert, die Probleme bis zum Schuljahresende zu beheben. Grüne fordern Sondersitzung des Schulausschusses. Rat wird eingeschaltet.

VON GEORG PINZKE

Würselen. Die „Bildungspolitische Offensive der Stadt Würselen“ kommt offensichtlich aus schließend voran. Lemmon (Lernen mit modernen Medien – online) soll Würselen laut Stadt und NRW-Schulministerin Barbara Sommer laute sich kürzlich sogar das ehrgeizige Projekt mit der Titrolle im Logo vorstellen lassen. Dabei räumte Erster Beigeordneter Werner Birmann ein, dass „noch weiterhin technische Probleme gelöst werden müssen“. Er zeigte sich zuversichtlich, dass dies in Kürze gelingt. Der schulpolitische

Sprecher der Grünen, Marc Peters, ärgert sich hingegen: „Lemmon läuft bei Weitem nicht so rund, wie man es der Schulministerin glauben gemacht hat beziehungsweise wie man es gerne gemacht hätte. Viele auch entscheidende Faktoren stimmen noch nicht. Daher sollte sich der nächste Schulausschuss schwerpunktmäßig mit Lemmon befassen.“ Die Verwaltung habe die Sitzung aber im Einvernehmen mit der Ausschussvorsitzenden abgesetzt. Marc Peters: „Da die Defizite aber so groß sind, beantragt die Grünen-Fraktion nach vor den Sommerferien eine Sondersitzung des Schulausschusses.“ Vorsitzende Doris Harst

(SPD) erklärte auf Anfrage dieser Zeitung: „Eine Sondersitzung ist gar nicht nötig, weil wir noch einen Schritt weitergehen und den Rat in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag, 18. Juni, mit dem für uns so wichtigen Thema befassen.“ Dabei würden Lemmon-Mängel zur Sprache kommen. Da vertragsrechtliche Themen zu behandeln seien, müssten allerdings kritische Fragen im nicht-öffentlichen Teil behandelt werden. Doris Harst bestätigte, dass technische Probleme bislang nicht gelöst werden konnten. Geplant habe es bei der Kommunikation. Daher habe es am vergangenen Donnerstag im Rathaus ein Gespräch gegeben,

an dem Vertreter der Verwaltung, der Schulleiter und des IT-Vertragspartners Bechtle (Essen) teilgenommen haben. Die Schulausschussvorsitzende: „Tatsache ist, dass Bechtle nicht allen vereinbarten vertraglichen Verpflichtungen nachgekommen ist. Das System hat Schwächen. Problematisch seien nach wie vor die Einstellungen beim Internet-Schutzpaket. Es wurde vereinbart, dass zum Ende des Schuljahres alle technischen Probleme gelöst sein sollten.“ So habe sich beispielsweise auch herausgestellt, dass die Lenooberflächen der Notebooks für den Einsatz in der Grundschule viel zu kompliziert seien. Die ein-



Schulleiterin mit Notebook befasst. Sogar NRW-Ministerin Barbara Sommer zeigte kürzlich bei ihrem Besuch in Würselen Interesse an Lemmon. Foto: Georg Pinzke

geforderte „Nachbesserung“ lasse aber weiter auf sich warten. „Dass die Schulen darüber nicht glücklich sind, kann ich gut verstehen“, besaure Doris Harst.

Pressebericht Aachener Zeitung, 9.6.2009



„Lernen mit modernen Medien – online“ macht immer noch Probleme: Nach den Herbstferien soll Lernen einwandfrei laufen, das haben sich die Projekt-Vormännchen zum Ziel gesetzt. Foto: paw

Lemmon: Hausaufgaben werden nach Herbstferien kontrolliert

Schwachstellen des Laptop-Projekts beschäftigt erneut den Schulausschuss

Würselen. Das für teures Geld von der Stadt eingekaufte Lemmon-Projekt hat immer noch nicht einwandfrei laufen gelernt. Weil die Fehlerquellen immer noch nicht behoben sind, hält das Lernen mit modernen Medien – online (Lemmon) an der Keilstraße und am Südlichen Gymnasium nach wie vor. Und das, obwohl an beiden Schulen Computertische zur Verfügung stehen, wie im Schulausschuss in dessen letzter Sitzung in der laufenden Legislaturperiode festgestellt wurde. Kommentar der Vorsitzenden Doris Hart: „Es ist schade, dass ein so gutes Bildungsprojekt so viel Ärger bereitet.“ Das floren auf die Barrieren gegangenen seien, das übernahm Erster Beigeordneter Werner Bir-

gen der Emotionen seien hoch geschlagen, zeigte er Verständnis für den Druck der Eltern, Lehrer und Schüler. Gespräche mit dem Vertragspartner finden. Dieser habe eine „große Lösung“ angeboten, die in den Herbstferien umgesetzt werden solle. Das die CDU-Fraktion weiter hinter Lemmon stehe, daran ließ deren Sprecherin Martina Oßlermanns keinen Zweifel aufkommen. Entschuldigend sei darüber, dass bei weitem nicht das erreicht worden sei, was man erwartet habe. Es sei nicht tragbar, dass man immer ein Verständnis werde. Für die CDU-Fraktion beantragte sie, unverzüglich die sachlichen und personellen Voraussetzungen zu schaffen, damit die im Rahmen des Lemmon-Projekts noch bestehenden Unzu-

hänglichkeiten umgehend beseitigt werden und die Funktionsfähigkeit des Systems bis spätestens zum 1. November 2009 gewährleistet ist.“ Nicht nur die Belang der Stadt, sondern auch die der Eltern, die einen Versicherungsvertrag abgeschlossen haben. Zu sehrn dafür plädierte SPD-Sprecher Andrei Dumias. Sie fühlen sich wie Don Quixotte beim Kampf gegen Windmühlen.“ Das die Struktur für Schüler, Eltern und Lehrer aber auch für die Verwaltung untragbar sei, betonte Grünen-Sprecher Marc Peters.

Dass eine befriedigende Lösung gefunden werden müsse, die ungenügend auch die Fraktionsvorsitzenden der UWG und der FDP, Walter Quadflieg und Hans Cauduck,

(ztg)

Pressebericht Aachener Zeitung, 6.10.09

Analyse der Fehler des Lemmon-Projekts:

Konzeptionelle Fehler:

- Kein Konzept vor Projektbeginn

Sowohl die Schulleitung als auch der Schulträger haben geglaubt, es reiche, die Schule mit Technik auszustatten. Es fehlte aber ein pädagogisches/didaktisches Konzept mit konkreten und verbindlichen Szenarien.

- Start mit 6 Laptopklassen im Jahr 2008

Ohne Konzept im ersten Jahr mit 6 Klassen zu starten stellte sich als großer Fehler heraus. Hier wurde der Grundsatz missachtet, ein Projekt erst einmal in kleinem Rahmen zum Laufen zu bringen und Erfahrungen zu sammeln, die dann auf nachfolgende Klassen ausgeweitet werden können.

- Lernplattform

Die im Rahmen des Projekts bereit gestellte virtuelle Lernplattform IQ:on stellte sich als ungenügend heraus. Trotz vieler Fortbildungen war die Nutzung zu kompliziert und unübersichtlich und wurde von dem Kollegium nicht angenommen. Damit fehlte eine Basis für die Nutzung der Laptops.

Technische Probleme

- Netzwerkprobleme

Die WLAN-Komponenten waren nicht leistungsfähig genug, damit 30 SchülerInnen

gleichzeitig arbeiten konnten. Vor allem bei Stundenbeginn dauerte es zum Teil 10 Minuten, bis alle Geräte einsatzfähig waren.

- Gerätebedingte Schwächen

Die Laptops stellten sich als nicht geeignet für den mobilen Einsatz im Wechsel von Schule und Zuhause heraus. Das Gewicht war mit etwa 3 Kilogramm zu hoch für Unterstufenschüler, da es zu jener Zeit noch kaum digitale Schulbücher gab und ein Laptop damit ein Zusatzgewicht darstellte. Nach kurzer Zeit wurden die Geräte daher oft schlichtweg nicht mehr mit zur Schule geschleppt.

Die Akkus der Geräte haben keinen 8-Stunden-Tag mitgemacht, sondern waren schon oft ab der 3./4. Stunde leer.

Die Geräte hatten viele mechanische Teile (Scharnier, Tasten, CD-Laufwerk), die recht reparaturanfällig waren. Mit zunehmender Projektdauer kam es zu einem Reparaturstau.

Eine Lehrkraft konnte nie sicher sein, wie viele Geräte in der Klasse nun überhaupt vorhanden und einsatzbereit war. Daher sank die Bereitschaft der Lehrkräfte, die Laptops einzusetzen.

Vorbereitung der Tablet-Klasse

Wir haben uns in vielfältiger Weise auf einen Neustart des Angebots einer Profilklassse vorbereitet.

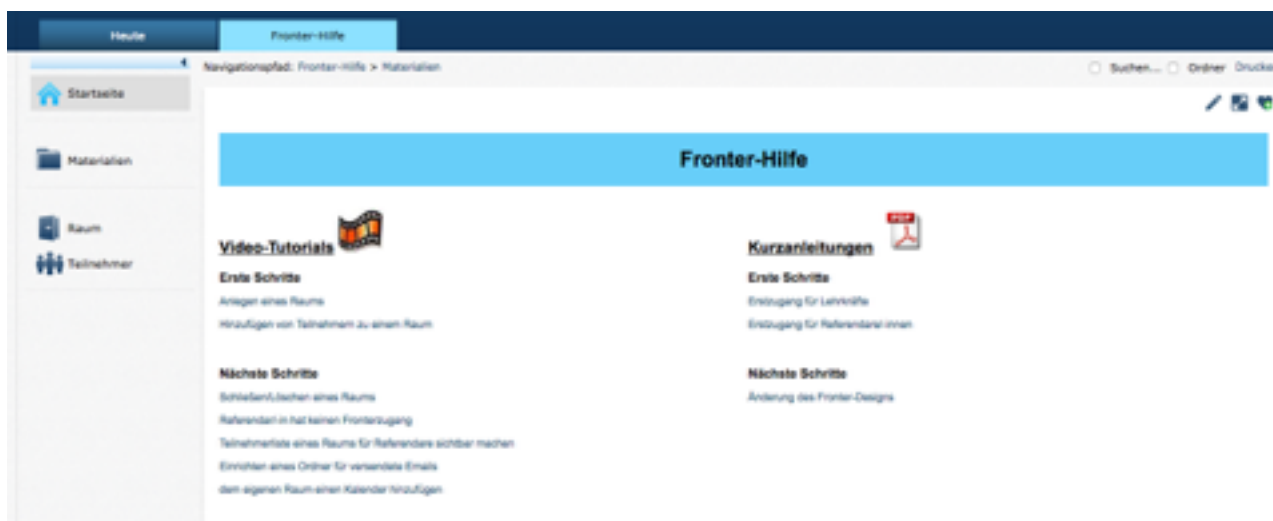
- Besuch von Informationsveranstaltungen, Auswertung von Fachliteratur und Blog-Beiträgen verschiedener Lehrkräfte
- Didacta Köln 2013 : Fortbildung, Präsentationen anderer Schulen
- April 2014: Exkursion mit 7 KollegInnen zu einer Apple-Fortbildung nach Düsseldorf
- Didacta Stuttgart 2014: Informationen, Knüpfung von Kontakten
- regelmäßige Gespräche mit dem Schulträger
- regelmäßige Gespräche mit der RegioIT, Planung der techn. Realisierung
- Information für die Schulpflegschaft
- Information für den Bildungsausschuss der Stadt Würselen, Konzepterstellung
- Teamsitzungen:
 - 19. November 2012
 - 11. Juni 2013
 - 11. Dezember 2013
 - 22. Mai 2014
 - 30. Juni 2014
 - 16. September 2014
 - 23. September 2014
 - 21. Oktober 2014

- 4. November 2014
- 2. Dezember 2014

Hilfestellungen für das Kollegium

Um die KollegInnen zu unterstützen, wurden viele Maßnahmen ergriffen. Neben zahlreichen Fortbildungsmaßnahmen, die regelmäßig zu verschiedenen Themen angeboten werden, gibt es auf unserer Lernplattform Fronter Links zu Hilfsvideos, die ich erstellt habe, sowie Anleitungen im PDF-Format.

Für die einzelnen Fachgruppen wurden Verweise zu Unterrichtsideen auf unsere Lernplattform gestellt, wo KollegInnen sich bei anderen Schulen gezielt über Möglichkeiten des Einsatzes von Computer und Tablet informieren können. Die Hilfsseite für die Nutzung unserer Lernplattform sieht als Screenshot folgendermaßen aus:



Die Videos sind auf YouTube veröffentlicht.

Beispiele für Hilfsvideos:

Anlegen eines Lernraums auf Fronter: <https://www.youtube.com/watch?v=8plKlxwCYqs>

Info zu eigenem Cloudspeicher: <https://www.youtube.com/watch?v=mNwx9XIe6Tc>

Mittlerweile sind 12 Hilfsvideos zu verschiedenen Themen für das Kollegium entstanden.

Kooperation mit dem Lehrstuhl Fachdidaktik Deutsch/ RWTH Aachen

Frau Prof. Sieber und ihre wiss. Mitarbeiterin Frau Hodson haben im Oktober 2014 unsere Schule besucht. Wir haben die Möglichkeit einer Kooperation zwischen dem Lehrstuhl und unserer Schule im Hinblick auf den Einsatz von Tablets im Deutschunterricht ausgelotet. Von RWTH-Seite wurde daraufhin den Studierenden für das Wintersemester 2015 ein Seminar zu diesem Thema angeboten. Im Rahmen des Seminars wurden in Absprache mit dem Deutschlehrer der iPad-Klasse, Herrn Schneider, Unterrichtsszenarien für die Reihe "Balladen" in der iPad-Klasse erarbeitet und durch die Studierenden in der iPad-Klasse durchgeführt.

Unser Interesse war dabei, dass wir neue, frische Ideen von außen in die Schule getragen bekommen. Dieses Ziel hat sich im Laufe der Reihe erfüllt.



Deutschunterricht mit Tablets

Kooperation Gymnasium Würselen – RWTH

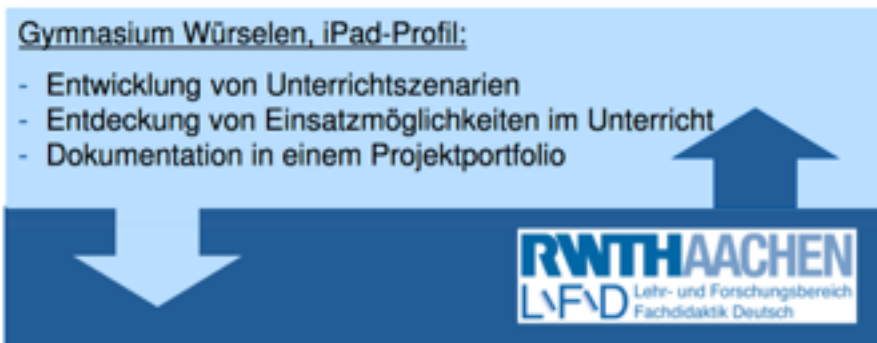


RWTHAACHEN
LFD Lehr- und Forschungsbereich
Fachdidaktik Deutsch

Projekt: „Deutschunterricht mit Tablets“

Gymnasium Würselen, iPad-Profil:

- Entwicklung von Unterrichtsszenarien
- Entdeckung von Einsatzmöglichkeiten im Unterricht
- Dokumentation in einem Projektportfolio




RWTHAACHEN
LFD Lehr- und Forschungsbereich
Fachdidaktik Deutsch

Projekt: „Deutschunterricht mit Tablets“

Gymnasium Würselen, iPad-Profil:

- Entwicklung von Unterrichtsszenarien
- Entdeckung von Einsatzmöglichkeiten im Unterricht
- Dokumentation in einem Projektportfolio



RWTHAACHEN
LFD Lehr- und Forschungsbereich
Fachdidaktik Deutsch

Evaluation des Kooperationsprojekts

Frau Hodson hat uns im Anschluss an das Projekt folgenden Bericht übermittelt:

Bericht über das Kooperationsprojekt „Deutschunterricht mit Tablets“ zwischen dem Gymnasium der Stadt Würselen und dem Lehr- und Forschungsbereich Fachdidaktik Deutsch der RWTH Aachen

Das Projekt „Deutschunterricht mit Tablets“

In dem Kooperationsprojekt „Deutschunterricht mit Tablets“ werden angehende Lehrkräfte auf das Lehren und Lernen mit digitalen Medien vorbereitet, indem konkrete Unterrichtsvorhaben für den Deutschunterricht mit Tablets entwickelt und am Gymnasium der Stadt Würselen in einer *iPad*-Klasse erprobt werden. Von besonderer Relevanz ist hierbei die deutschdidaktisch aktuelle Forschungsfrage, inwiefern Tablets nicht nur als technisches Hilfsmittel, sondern darüber hinaus für sprachliches und literarisches Lernen im Deutschunterricht genutzt werden können.

Durch den unterrichts- und berufspraktischen Bezug des Projekts haben die Studierenden die Möglichkeit, unter professioneller Betreuung durch den Fachlehrer der Kooperationsschule und die betreuende Dozentin der Universität ihr theoretisches Wissen zur Planung und Begleitung von Lehr-Lern-Prozessen im Deutschunterricht in der Praxis anzuwenden und zu reflektieren. Dies leistet einen bedeutenden Beitrag zur Ausbildung der Lehrerprofessionalität, indem das Projekt neben seinem Beitrag zur Theorie-Praxis-Relation dem Wunsch nach einer stärkeren Förderung der Medienkompetenz in der Lehramtsausbildung nachkommt und an den aktuellen Diskurs zum Unterricht mit digitalen Medien anschließt. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten dadurch die Gelegenheit, ihre eigene Medienkompetenz auszubauen, mediendidaktische Lehr-Lern-Prozesse im Deutschunterricht zu planen und kompetenzorientiertes digitales Material zu konzipieren, das in einem Deutschunterricht mit Tablets eingesetzt werden kann.

Evaluation des Projekts im Schuljahr 2015/16

Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Kooperationsprojekt erstmalig mit elf Studierenden in einer 7. Klasse des Gymnasiums der Stadt Würselen durchgeführt. Dabei wurde von den Studierenden im Zeitraum vom 10.12.15 bis 28.01.16 eine Unterrichtseinheit zum Thema „Balladen“ kompetenzorientiert geplant, durchgeführt und anschließend mit Benedikt Schneider, Deutschlehrer am Gymnasium Würselen und Julia Hodson, Dozentin der RWTH, reflektiert.

In der Konzeption der Unterrichtseinheit wurde vor allem auf einen mediendidaktischen Zugang zum Gegenstand Balladen geachtet. Balladen eignen sich in besonderem Maße für einen mediendidaktisch orientierten Deutschunterricht, da sich deren Ursprünge im Gesang und Tanz bzw. im vorgetragenen Lied finden lassen und Balladen im Zuge des medialen Wandels in ihrer Darbietungsform weiterverarbeitet worden sind (musikalische Vertonungen, Gesang, Rap, Vortrag, Verfilmungen, multimediale Inszenierungen, ...). Dadurch können im Unterricht unterschiedliche mediale Zugänge zu Balladen ermöglicht, die in den medialen Formen realisierten Erzähl- und Darstellungsstrategien reflektiert und eigene mediale Produktionen zu Balladen erstellt werden. In der durchgeführten Unterrichtsreihe fanden sich daher unterschiedliche mediale Formate und Arbeitsschwerpunkte wie das Einüben des eigenen betonten Vortragens einer Ballade, die Analyse einer multimedialen Inszenierung von Goethes *Erikönig*, der Zugang zu Goethes *Zauberlehrling* über die Verfilmung durch *Walt Disney*, die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Ballade *John Maynard* über den

Rap der *Jungen Dichter und Denker* und handlungs- und produktionsorientierte Aufgabenstellungen, die mit dem *iPad* umgesetzt werden konnten (Erstellen eines Comics zu einer Ballade, Filmen eines Interviews zwischen zwei Figuren einer Ballade, Schreiben eines Zeitungsartikels zu einer Ballade, Fotografieren von Standbildern, ...).

Sowohl von Seiten der Schule als auch von Seiten der Studierenden wurde das Projekt sehr gut evaluiert.

Rückmeldung der Studierenden:

- „Das Projekt ‚Deutschunterricht mit Tablets‘ hat mich in meiner Professionalisierung als angehende Lehrerin weiter gebracht. Ich habe gelernt, Schülerinnen und Schüler mit einem modernen medialen Zugang für den Deutschunterricht zu begeistern, und das nicht nur in der Theorie, sondern ganz praktisch. Planen, durchführen und reflektieren. Insbesondere so kurz vor dem Praxissemester eine wirklich gute Möglichkeit.“
- „Ich kann das Projekt ‚Deutschunterricht mit Tablets‘ jeder Lehramtsstudentin und jedem Lehramtsstudenten empfehlen. Man hat nicht nur die Unterrichtsvorbereitung geübt, viele handlungsorientierte Methoden und den Umgang mit dem *iPad* als Unterrichtsmedium kennengelernt, sondern auch gelernt, den eigenen vorbereiteten Unterricht durchzuführen. Die Durchführung in der *iPad*-Klasse hat viel Spaß gemacht und war eine sehr gute Erfahrung.“
- „Das Projekt hat mir gut gefallen; vor allem aber hat es einen deutlichen praktischen Nutzen für meine Lehramtsausbildung!“
- „Mit dem Seminar ‚Deutschunterricht mit Tablets‘ wird den Studenten eine einmalige Gelegenheit geboten sich selbst als Lehrperson zu testen und wichtige erste Erfahrungen mit der Gestaltung von Unterricht zu sammeln. Dabei ist der größte Vorteil, dass diese Erfahrung nicht durch den Stress und Druck einer Benotung getrübt wird. Außerdem kann die Mediennutzung und -integration in den Unterricht an einem außergewöhnlichen Pilotprojekt der *iPad*-Klasse erprobt werden. Es ist so schön zu sehen, wie jeder Einzelne seinen individuellen Umgang mit dem Medium findet und es dennoch zielgerichtet für den Unterricht verwendet. So sind Medien nicht nur eine schöne Spielerei, sondern werden sinnvoll, spannend und kompetenzorientiert eingesetzt! Das Projekt kann ich nur unterstützen!“

Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zum Impuls „Das hat mit an der Unterrichtseinheit ‚Balladen‘ gut gefallen“:

- „Dass wir immer verschiedene Balladen untersucht haben und es so nicht langweilig wurde.“
- „Dass wir viele verschiedene Balladen kennengelernt haben.“
- „Mir hat an der Unterrichtseinheit ‚Balladen‘ gut gefallen, dass wir nicht nur in irgendwelchen Büchern Balladen gelesen haben, sondern uns Musik, Videos und Hörspiele angeguckt haben. Das hat den Unterricht sehr viel spannender gemacht. Weiter so.“
- „Außerdem hat es mir sehr gefallen, dass Sie auf unsere Unterrichtsweise eingegangen sind, und sich so gut mit den iPads engagiert haben.“
- „Es hat mir gut gefallen, dass mit dem Thema Balladen verschiedene Nebenthemen verknüpft wurden.“

-
- „Besonders gut fand ich, dass wir am Ende das Ende der Ballade schreiben durften, weil man da kreativ sein konnte.“
 - „Ich fand es auch gut, dass wir am Ende für die Ballade "der Handschuh" ein Comic oder einen Film oder einen Zeitungsartikel gemacht haben.“
 - „[...] Die Studenten haben den Unterricht sehr, anschaulich' gestaltet was mir gut gefallen hat.“
 - „[...] Es war auch sehr organisiert.“
 - „[...] dass wir viele verschiedene Arten zu unterrichten kennengelernt haben dadurch dass verschiedene Studenten da waren.“
 - „[...] Zudem waren ambitionierte Studenten am Werk und auch durch deren Alter wurde neuer Schwung in den Unterricht gebracht.“
 - „Die Ideen der Studenten waren sehr einfallsreich und interessant. Ich denke, alle Studenten sind auf einem guten Weg, es wirkte sehr professionell und ich denke, wenn man nicht weiß, wer die Studenten sind, könnte man sie auch alle für Deutschlehrer halten.“

Ergebnisse des Projekts

Nach 6 Jahren intensiver Arbeit haben wir unsere Ziele erreicht.

Für das Kollegium war es ein wichtiger Schritt, mit unserem Mediencurriculum eine Orientierung erhalten zu haben, welche Medienkompetenzen über die Fächer zu welchem Zeitpunkt vermittelt werden müssen. Damit ist die Nutzung der digitalen Medien an unserer Schule aus der Beliebigkeit gekommen und es hängt für SchülerInnen nicht mehr vom Zufall ab, ob sie im Laufe ihrer Schulzeit auf den Umgang mit digitalen Werkzeugen vorbereitet werden.

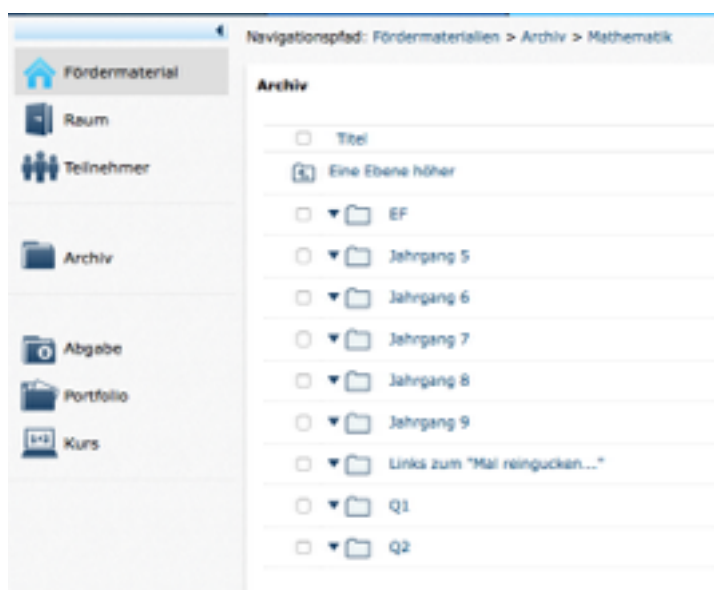
In didaktischer Hinsicht haben wir viele Erkenntnisse gewonnen.

Nutzung der Lernplattform

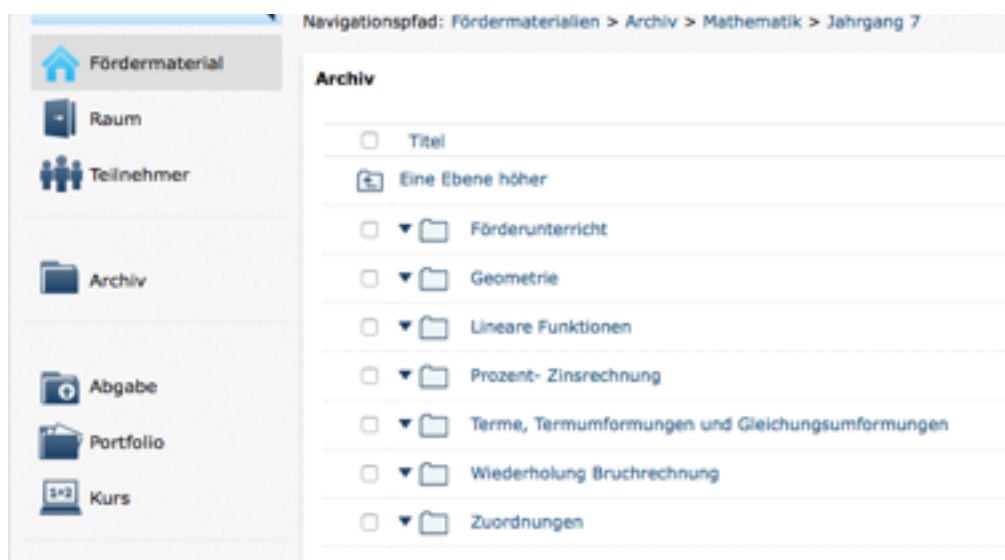
Die Lernplattform haben wir so aufgebaut, dass alle SchülerInnen unserer Schule Zugang zu selektiertem Fördermaterial für verschiedene Fächer haben. Dazu gibt es auf unserem LMS Fronter einen Raum, der wie folgt aussieht:



Am Beispiel des Fachs Mathematik können Schüler dann jahrgangsbezogenes Material auswählen:



Beispiel für den Jahrgang 7: Hier sind alle Themen des 7. Jahrgangs im Fach Mathematik erfasst:



Jeder einzelne dieser Bereiche ist noch einmal unterteilt in Einführung - Basiswissen - Vertiefung. Der Einführungsbereich enthält Links zu Videos, in denen das jeweilige Thema gründlich eingeführt ist. Die anderen beiden Bereiche enthalten Übungsaufgaben mit Selbstkontrolle.

Die Lernplattform wird von vielen KollegInnen auch benutzt, um den Materialaustausch mit den SchülerInnen zu organisieren oder Hausaufgaben digital einzusammeln. Dazu haben die KollegInnen Lernräume für die Lerngruppen erstellt. Zur Zeit haben wir auf unserer Lernplattform 443 Räume für Lerngruppen und Teamarbeit, die von KollegInnen eingerichtet wurden.

Didaktische Szenarien für die iPad-Klasse

Alle Szenarien aufzuzählen, die wir uns im iPad-Team erarbeitet und in der iPad-Klasse umgesetzt haben, würde den Rahmen dieses Dokuments sprengen. Daher soll nur auf ein Beispiel eingegangen werden.

Für uns stand die Frage im Vordergrund, wie das Vorhandensein der digitalen Ressourcen unseren Unterricht verändern kann. Das Ziel war es, vom klassischen Frontalunterricht - der ohne Frage durchaus auch seine Berechtigung hat - punktuell zu anderen Lehr-/ Lernarrangements zu gelangen, die stärker eine Individualisierung des Lernen ermöglichen.

Sehr schnell fanden wir zu der "Flipped Classroom" - Methode, die zum Beispiel auf der Seite fliptheclassroom.de schön dargestellt ist. Wir haben diese Methode aber in einen

Rahmen gefasst, der die Möglichkeiten der Grundidee des umgedrehten Unterrichts noch einmal um eine weitere Dimension, nämlich der **Interaktivität** erweitert.

Ein Nachteil des Konzepts "Flipped Classroom" ist die Passivität der SchülerInnen beim Anschauen des Videos.

Hier haben wir uns mit der plattformübergreifenden Seite edpuzzle.com beschäftigt. Die aus unserer Sicht herausragende Idee dahinter ist: Bestehende Videos (z.B. aus YouTube) können auf einfachste Weise geschnitten und durch interaktive Elemente wie Multiple Choice - oder offene Fragen ergänzt werden. Die Lernvideos können der Klasse zur Verfügung gestellt werden. Die SchülerInnen schauen das Video zuhause oder in der Lernzeit an und kommen während des Videos an eine interaktive Frage, die beantwortet werden muss. Man kann nicht vorspulen, aber man kann das Video noch einmal ansehen, falls man die Frage nicht beantworten kann.

Eine Lehrkraft kann nicht nur sehen, was die SchülerInnen auf die interaktiven Elemente geantwortet haben, man erhält sogar Informationen darüber, welche Teile des Videos wie oft angesehen wurden. Das ist für eine Lehrkraft eine zusätzliche Diagnosemöglichkeit von Lernschwierigkeiten. Schüler werden dadurch aktiviert. In der iPad-Klasse fand der Einsatz von Edpuzzle-Videos vor allem im Englischunterricht zu

Hörverstehensübungen und im Mathematikunterricht statt. In Mathematik konnten Lehrervorträge ersetzt werden, so dass die SchülerInnen neuen Lernstoff in ihrem eigenen Tempo individuell erarbeiten konnten.

Im Sportunterricht wurden die iPads zu Bewegungsanalysen genutzt. Über eine spezielle App konnten Bewegungsabläufe per Video aufgezeichnet und von den Schülern betrachtet werden. Eigene Wahrnehmung und gefilmte Abläufe unterschieden sich häufig voneinander, wodurch die Videoanalyse zu einem hilfreichen Instrument im Sportunterricht wurde.



Evaluation des Projekts durch unseren Partner, dem Lehrstuhl i9 “Learning Technologies” der RWTH Aachen

Zu Beginn des Starts der ersten iPad-Klasse im Jahrgang 7, nach einem halben Jahr sowie am Ende des ersten Schuljahres wurden Schülerinnen und Schüler sowie KollegInnen befragt. Die Auswertung findet sich auf den folgenden Seiten.

Vor allem der Einsatz im Sportunterricht erhielt bei den Schülerinnen eine schlechte Bewertung. Dies lag vor allen Dingen daran, dass die Entdeckung des Werkzeugs der Video-Bewegungsanalyse bei unseren ReferendarInnen auf großes Interesse stieß und die iPad-Klasse sehr häufig von ReferendarInnen aufgesucht wurde, die diese neue Möglichkeit einmal ausprobieren wollten. Dies wurde der Klasse dann irgendwann zuviel.

Insgesamt aber zeigt die Evaluation, die im Anhang beigefügt ist, wie erfolgreich wir unsere Vorbereitungen umsetzen konnten.

iPads in der Internationalen Förderklasse

Seit Mai 2016 gibt es an unserer Schule die Internationale Förderklasse. Zunächst vierzehn Jungen und Mädchen zwischen 10 und 15 Jahren aus sechs verschiedenen Ländern lernen hier zunächst Deutsch und sollen nach und nach in den Regelunterricht integriert werden.

Bereits Mitte Mai haben wir in dieser Klasse die iPads zum Einsatz gebracht. Neben der Möglichkeit, Vokabeln mit dem iPad zu lernen sowie darüber den Zugang zu unserem Lernmanagementsystem Fronter zu ermöglichen, wo wir viele Materialien zur individuellen Förderung bereit gestellt haben, konnten wir kreativ arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklasse hatten alle noch nie zuvor ein iPad in der Hand, die meisten noch nicht mal ein Smartphone.



In der ersten Stunde mit dem Gerät haben die Schüler den Auftrag erhalten, sich selbst mit einem kurzen Comic vorzustellen. Dies schloss an die vorherige Stunde an, wo es Gegenstand der Stunde war zu lernen, sich in Deutsch vorzustellen. Ein Comic war passend, da der deutsche Wortschatz der Kinder noch sehr gering war, wir aber kreatives und kommunikatives Lernen anregen wollten. Nach einer kurzen Einführung in die Benutzung der Geräte sind alle SchülerInnen nach einer Schulstunde zu einem schönen Ergebnis gekommen. Die Begeisterung der SchülerInnen war so hoch, dass sie gar nicht in die Pause gehen wollte.

Wir entwickeln zur Zeit weitere Möglichkeiten mit den Lehrkräften der Internationalen Förderklasse, um die iPads gewinnbringend einzusetzen.

Anhang: Evaluation: Auswertung der Umfrage Lehrkräfte/SchülerInnen

iPads in Schulen

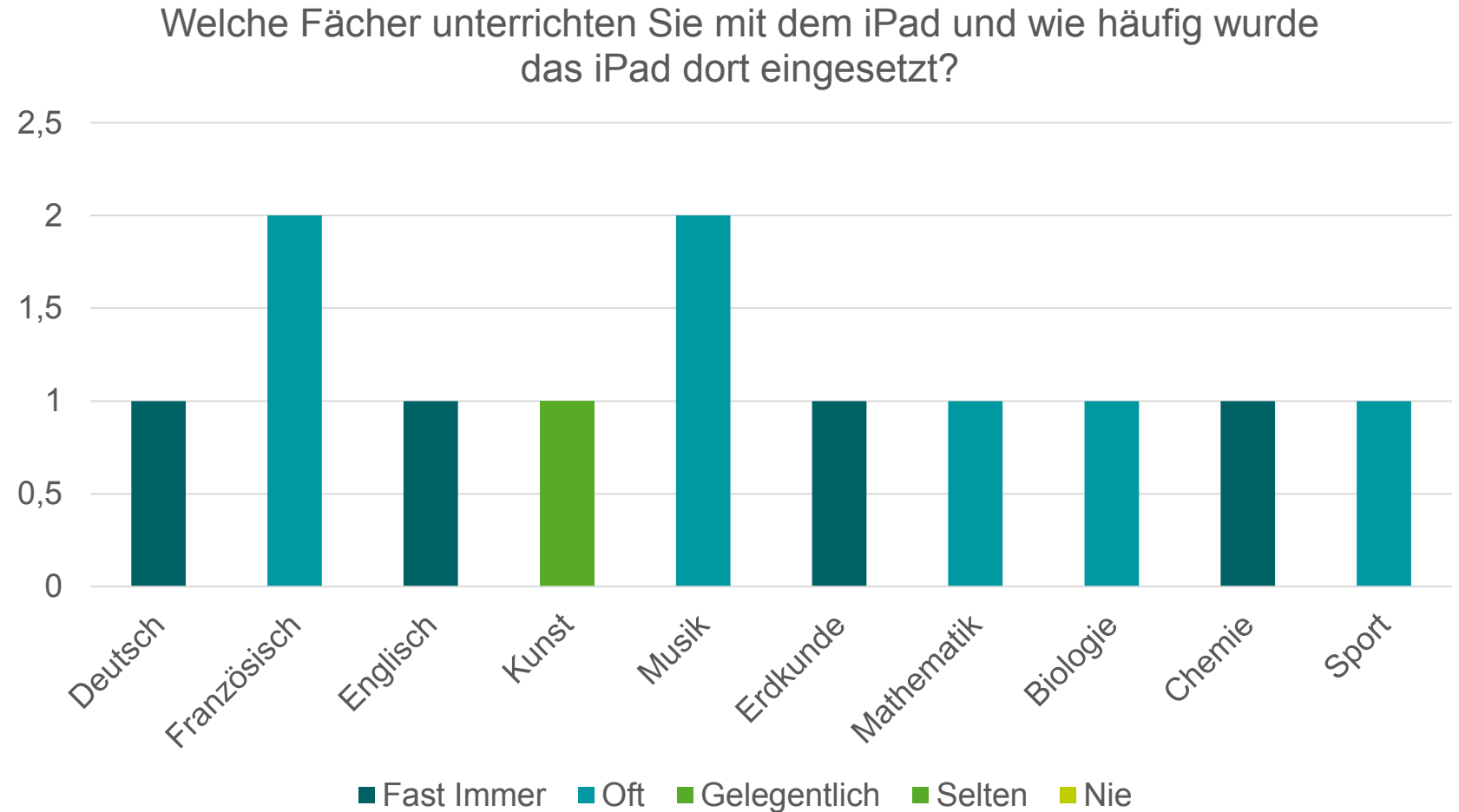
Evaluation der iPad-Klasse am Gymnasium Würselen,
Befragung der Lehrkräfte und Schüler-innen zum Ende des Schuljahres

Befragung der Lehrkräfte

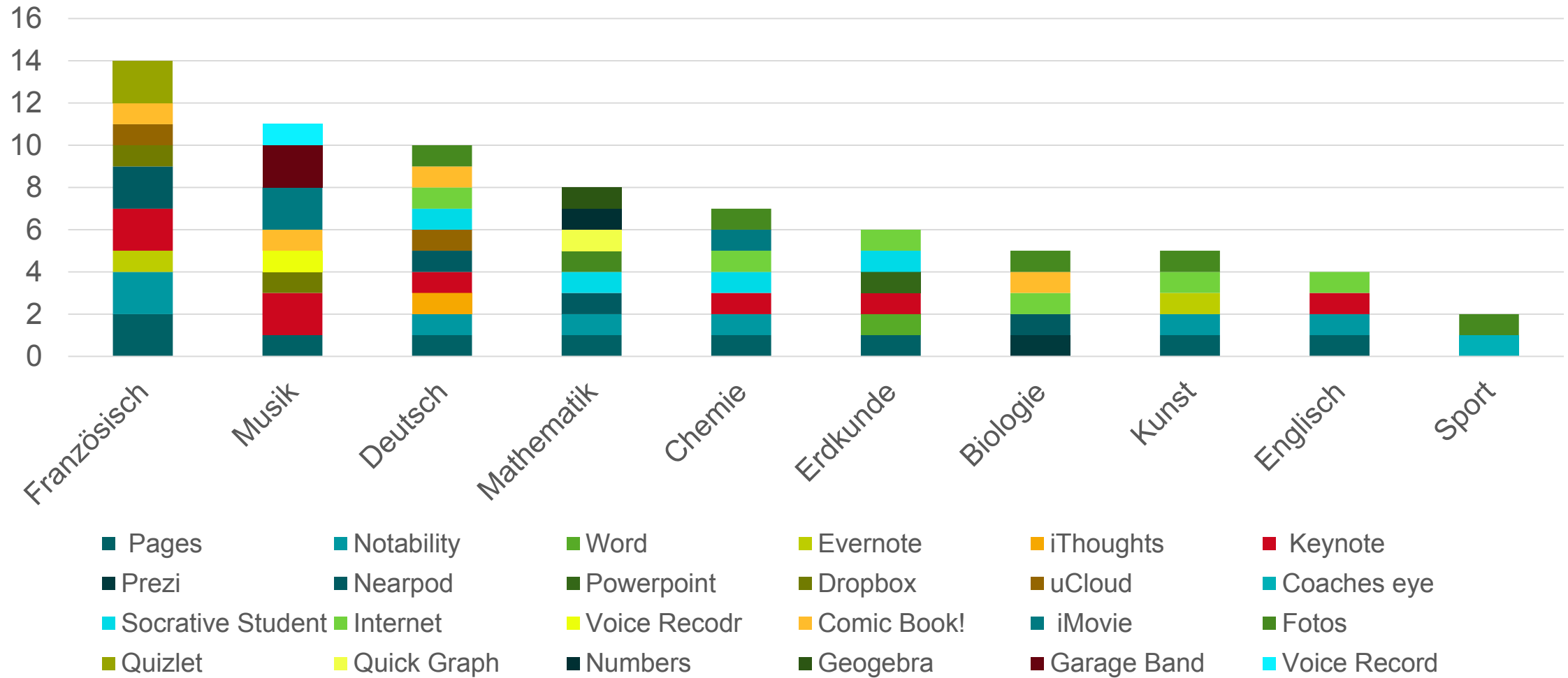
Befragung zum Ende des Schuljahres

Eckdaten der Evaluation

- Schule:
 - Gymnasium Würselen
- Teilnehmer-innen:
 - 8 Lehrkräfte
- Befragungszeitraum:
 - zum Ende des Schuljahres 2015/16

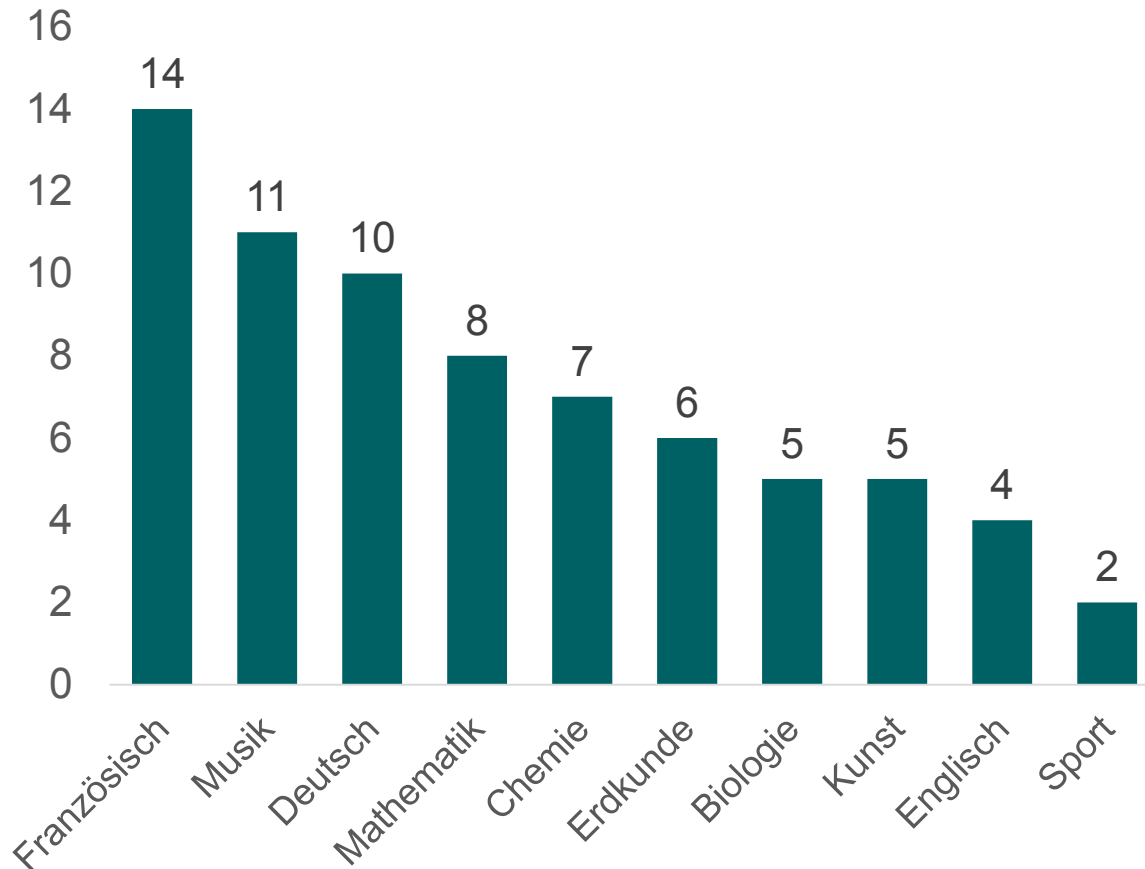


Einsatz von Apps pro Fach

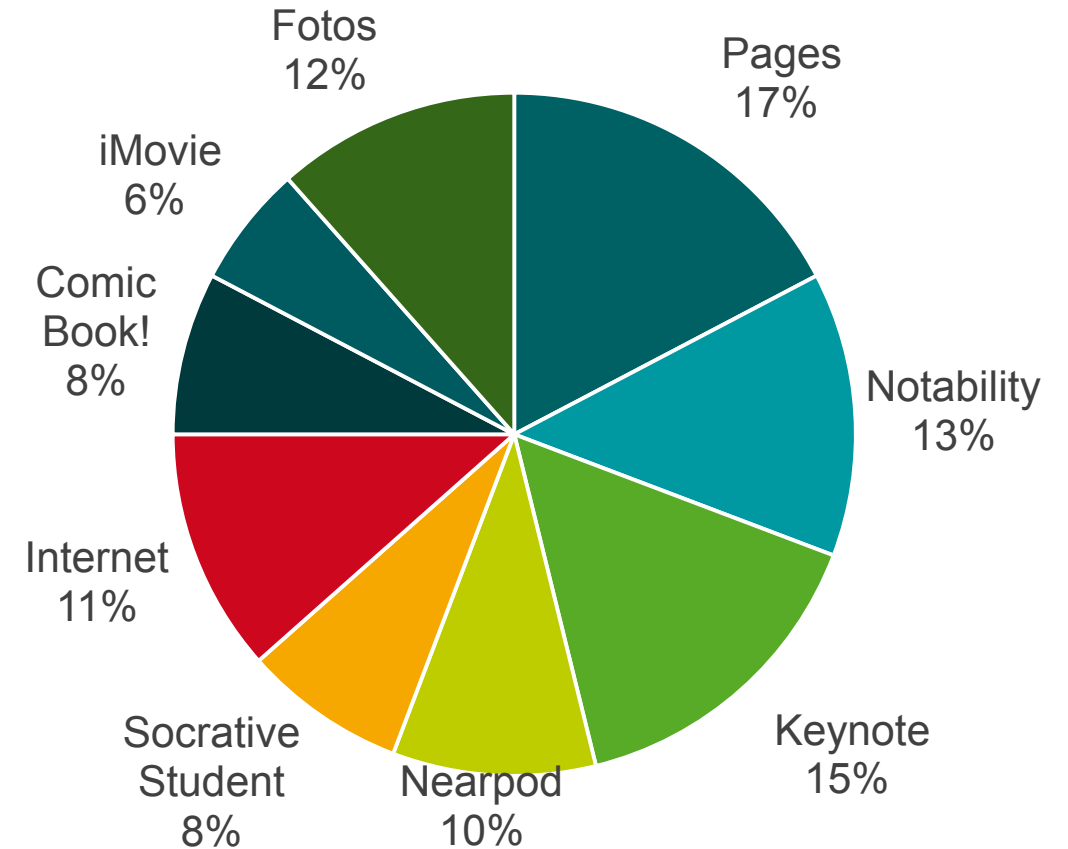


Nutzung der Apps im Detail

Anzahl der genutzten Apps pro Fach

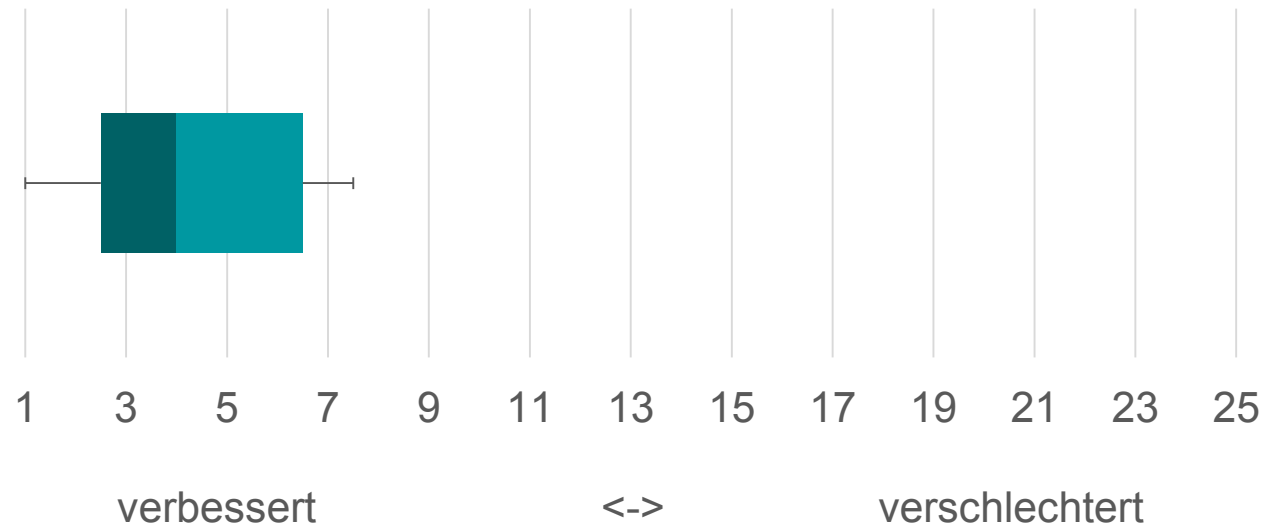


Anteil der meist genutzten Apps über alle Fächer

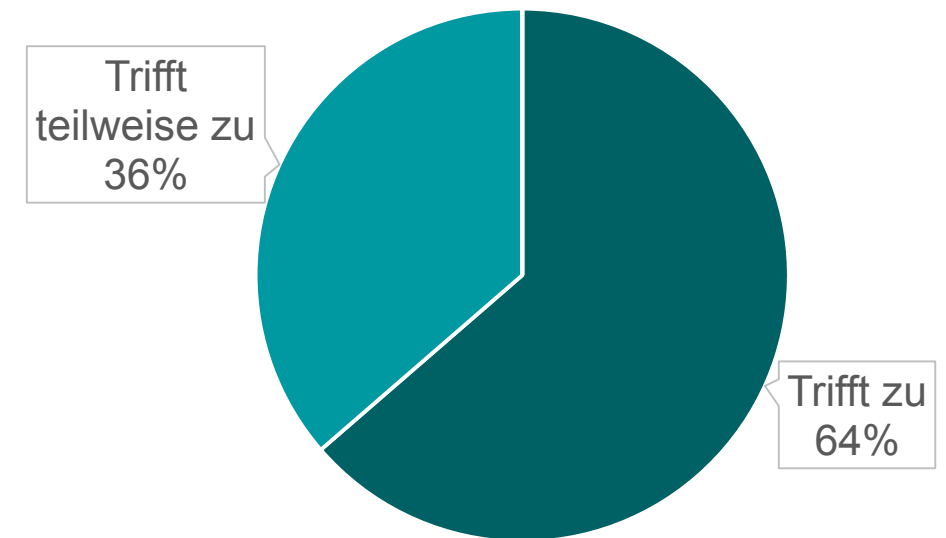


Verbesserung des Unterrichts durch iPads

Hat das iPad Ihren Unterricht verbessert?
(Betrachtung der Antworten über alle Fächer)



Ich könnte mir vorstellen, die iPads noch stärker in mein Fach zu integrieren.



Veränderung des Unterrichts durch iPads

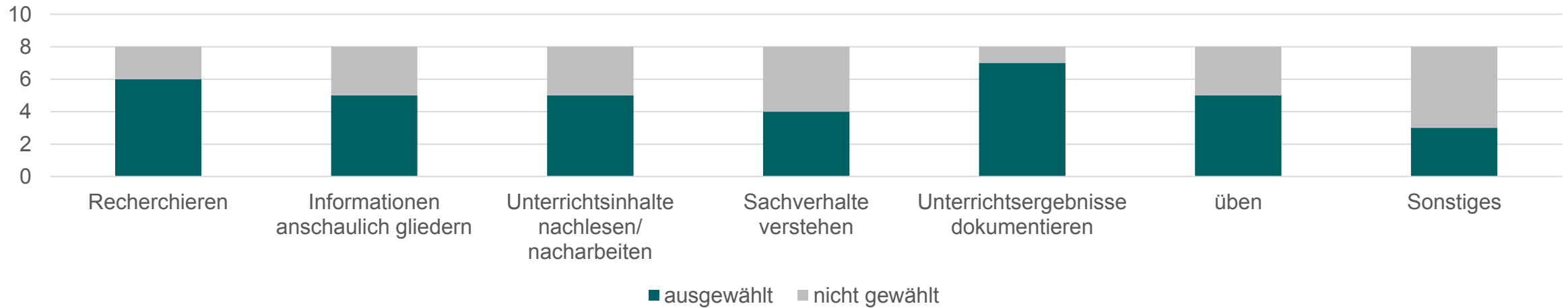
Fach	Inwiefern?
Deutsch	Mehr Flexibilität, mehr Möglichkeiten, kreativer, schneller, noch transparenter und nachhaltiger
Französisch	Zeitersparnis
Englisch	Höhere Schüleraktivierung Individueller Einsatz von Videos über edpuzzle, Nutzung des Wörterbuches Schnellerer Einsatz von Arbeitsblätter Hohe Interaktion zwischen SuS (nicht unbedingt unmittelbar sprachlich, sondern durch Zusendung der Aufgaben und gegenseitige Kontrolle) Schneller Zugriff auf Informationen über das Internet im Zusammenhang mit landeskund. Zugriff auf authentisches Material Hohe Eigenständigkeit bei viele SuS Zugriff auf Übungen und Erklärungen im Unterricht zuhause und während des Unterrichts
Kunst	Schnelle und effektive Präsentationen von Gruppenarbeiten, Portfolioarbeit, Dokumentation von Arbeitsschritten, Einfache Präsentation von Kunstwerken zur Besprechung und Interpretation

Veränderung des Unterrichts durch iPads (Forts.)

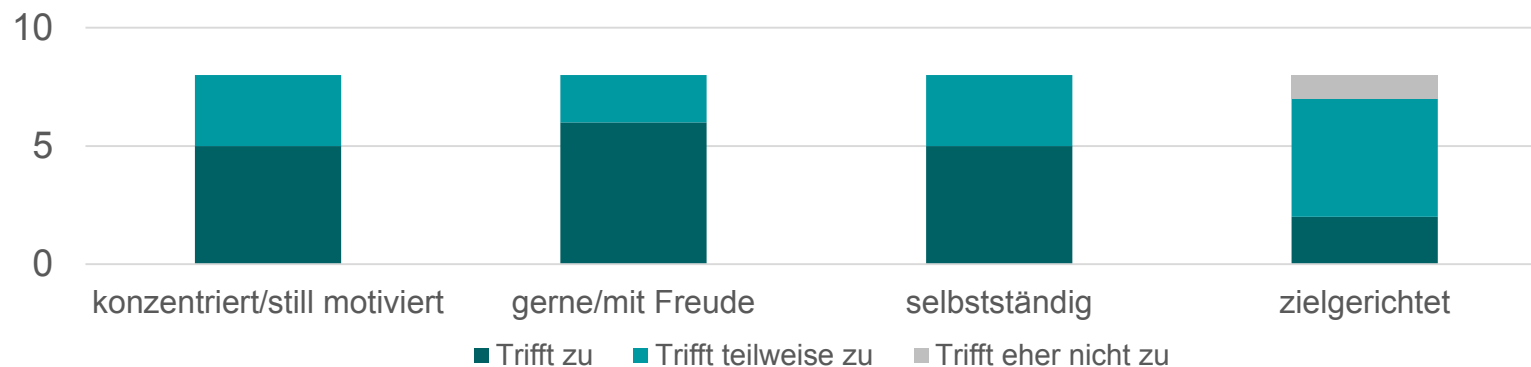
Fach	Inwiefern?
Erdkunde	-
Mathematik	schüleraktivierende (Nearpod) Phasen zu jedem Schüler Rückmeldungen, die anonymisiert von der Lerngruppe korrigieren werden konnten Verbesserung des "Flipped Classroom"-Konzepts durch den Einsatz von interaktiven Elementen mit Edpuzzle hohes Maß an Kooperationskompetenz bei Schüler-innen mit Hilfe des iPads
Biologie	-
Chemie	neue Protokoll-Form (Video), erhöhte Reflexion, vermehrt Übungsphasen
Sport	Bewegungskorrektur durch Coach's eye unmittelbar im Übungsprozess Dokumentation von Gestaltungsaufgaben wie z.B. Rope Skipping und Tanzchoreografien zur Korrektur und Leistungsbewertung Transparenz der Leistungsüberprüfung
Musik	-

Effekte von iPads im Unterricht

Bei welchen der folgenden Tätigkeiten konnten die iPads die Schüler-inne-n positiv unterstützen?

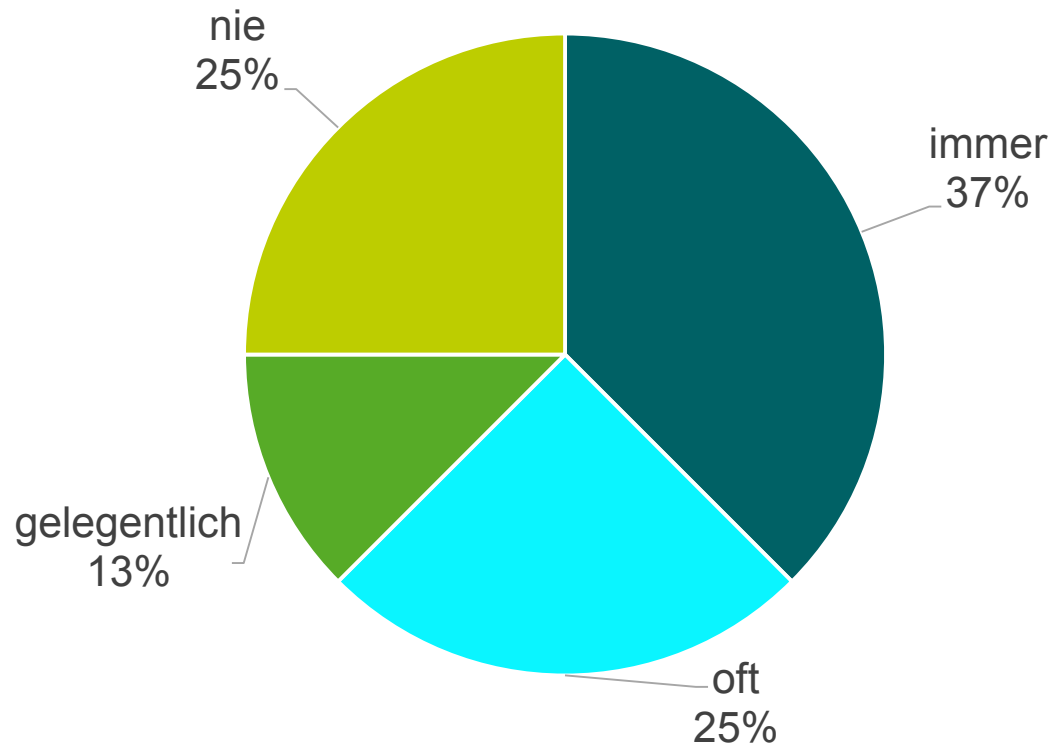


Die Schüler-innen arbeiten mit dem iPad im Vergleich zum klassischen Unterricht...

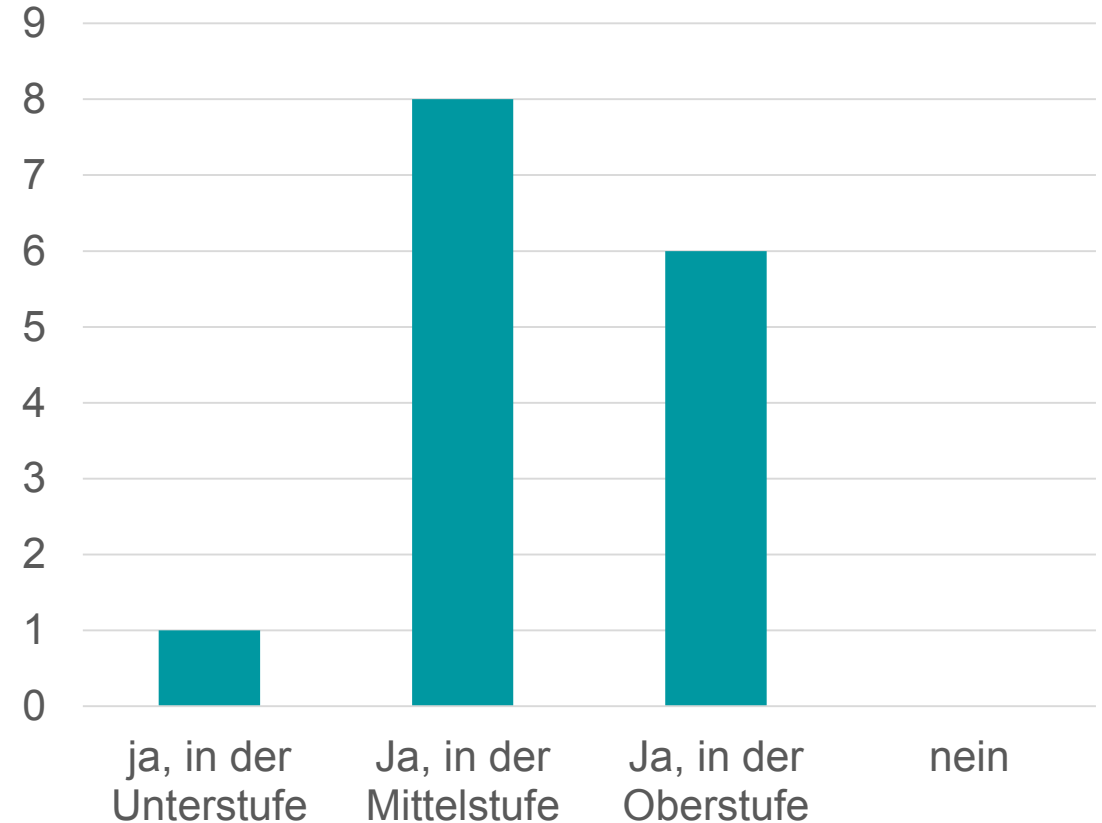


iPads im Verwaltungskontext – Einsatz in weiteren Jahrgängen

Nutzen Sie Ihr iPad auch zur Verwaltung und zur Organisation des Unterrichtsalltags?



Ich bin für die Anschaffung von iPads in folgenden Jahrgangsstufen.



Was hat Ihnen bei der Arbeit mit dem iPad gut gefallen?

- Erweiterung möglicher Unterrichtsszenarien 4x
- einfache und schnelle Präsentationsmöglichkeit. 2x
- Die schnelle Nutzbarkeit 2x
- Motivation der Schüler 2x
- Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten 2x
- Schnelles Nachschlagen/permanentes Internet 2x
- Verteilung von Material ohne Kopieraufwand
- höherwertiges digitales Material
- individualisierte Rückmeldung über Bettermarks, Nearpod und Edpuzzle.
- hohe Selbstständigkeit
- Förderung der Kreativität
- Entwicklung von Medienkompetenz
- individuelles Arbeiten
- Arbeitserleichterung
- praktisch
- Die Zuverlässigkeit
- Die Auswahl der Apps
- Das Gefühl mehr SuS zu erreichen
- Die zuvor beschriebene Bereicherung des Sportunterrichts.

Was hat Ihnen bei der Arbeit mit dem iPad nicht so gut gefallen?

- Die Sorge um die iPads im Sportunterricht, Verlust oder kaputt gehen.....
- Zeitverlust durch technische Schwierigkeiten
- kein Heft mehr, das man mal eben mitnehmen kann
- Teilweise Schwierigkeiten mit einzelnen Apps (CasperFocus).
- Das Schreiben der SuS an den Geräten, da die Handschrift teilweise sehr unleserlich ist
- Ablenkung der SuS durch zu langes Ausprobieren von Farben, Strichdicken usw.
- Zugriff auf iPads in gemischten Klassen nicht von allen Schülern
- Die Langsamkeit mancher SuS beim Tippen

Haben Sie noch weitere Anmerkungen (Wünsche, Anregungen, ...) bezüglich des zukünftigen Einsatz von iPads im Unterricht?

- Mehr Fortbildung zur Nutzung der unterschiedlichen Apps
- Sammlung der Forschungs- und Arbeitsergebnisse zum weiteren, guten kollegialen Austausch
- mehr Zeit für aufwändige und komplexe Apps wie "Explain Everything", um diese auch gemeinsam mit den Schülern in ihrem Potenzial nutzen zu können
- Teamwork mit Kollegen und Kolleginnen hat super geklappt, sollte so weiter laufen

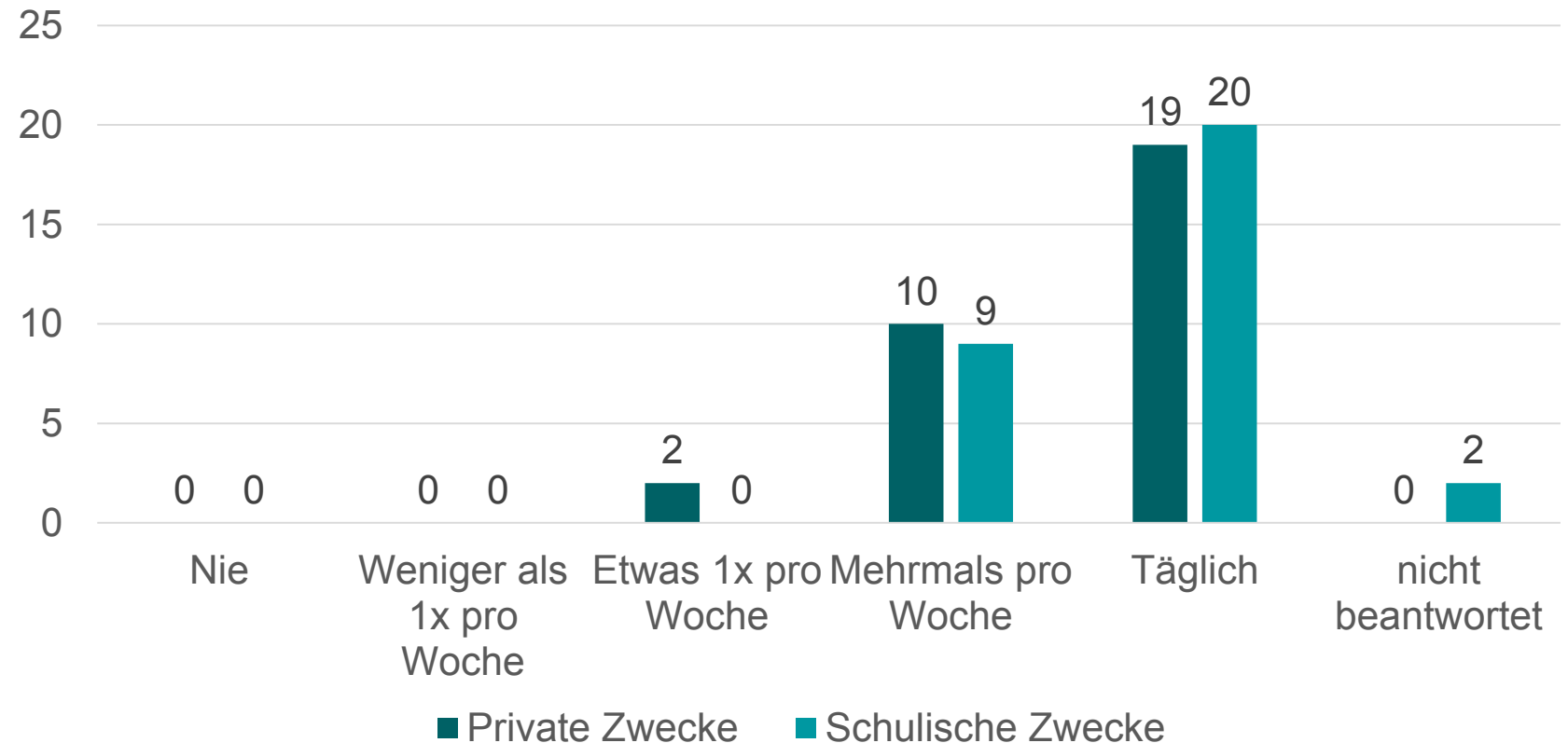
Befragung der Schüler-innen

Befragung zum Ende des Schuljahres

iPad Nutzung privat - schulisch

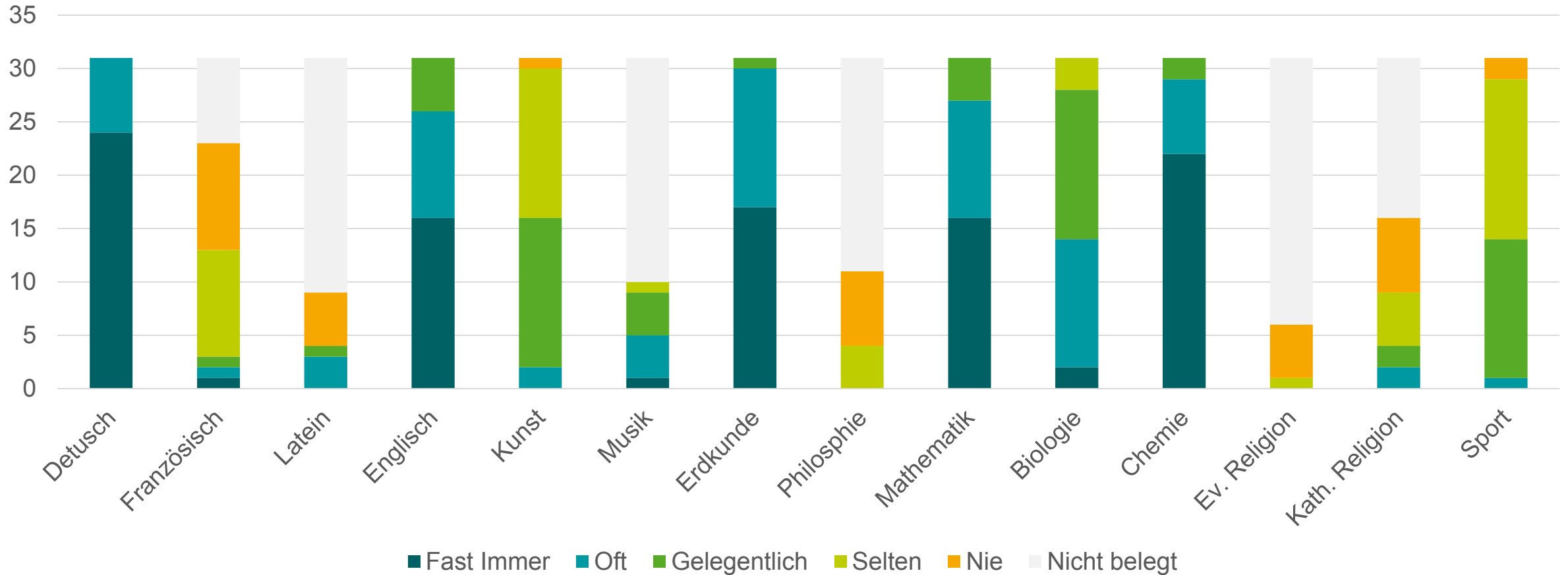
- Schule:
 - Gymnasium Würselen
- Teilnehmer-innen:
 - 31 Schüler-innen
- Befragungszeitraum:
 - zum Ende des Schuljahres 2015/16

Wie oft nutzt Du das iPad zu Hause für private und schulische Zwecke?

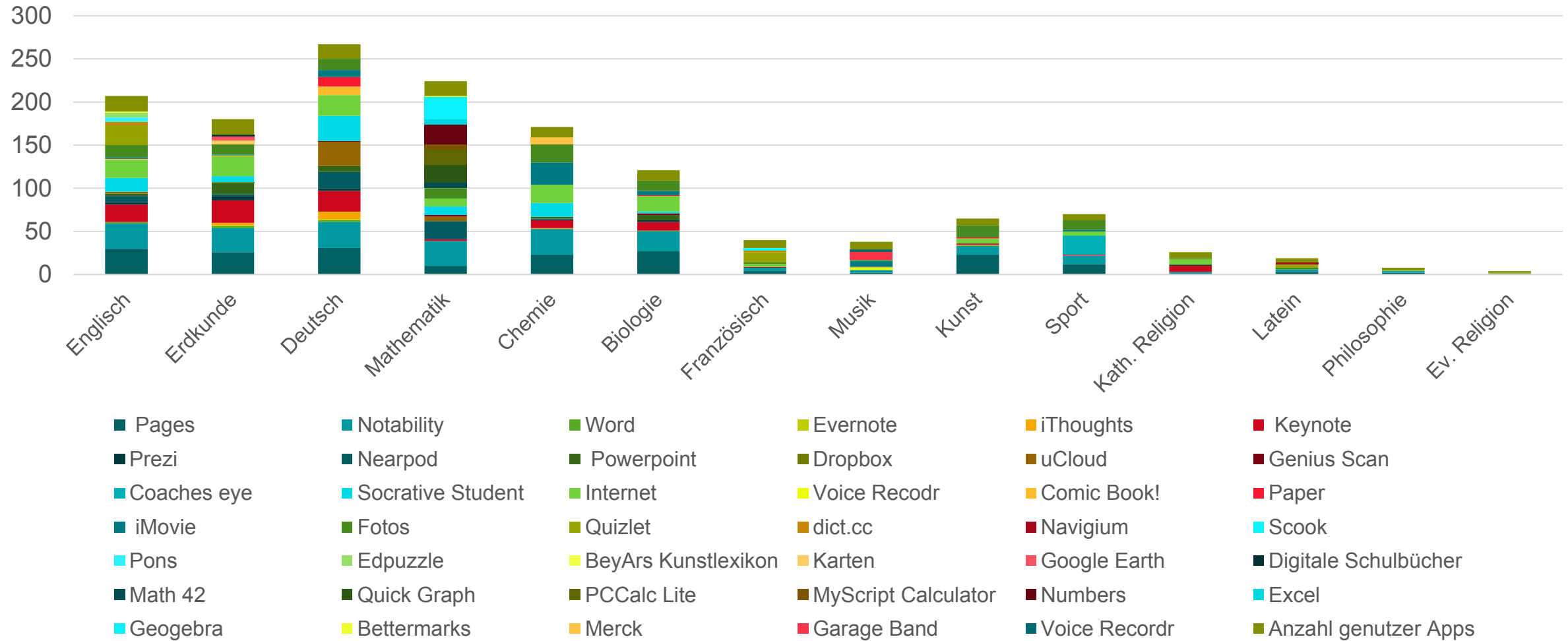


iPad Nutzung pro Fach

Welche Fächer hast Du in der Schule und wie häufig wird das iPad dort eingesetzt?

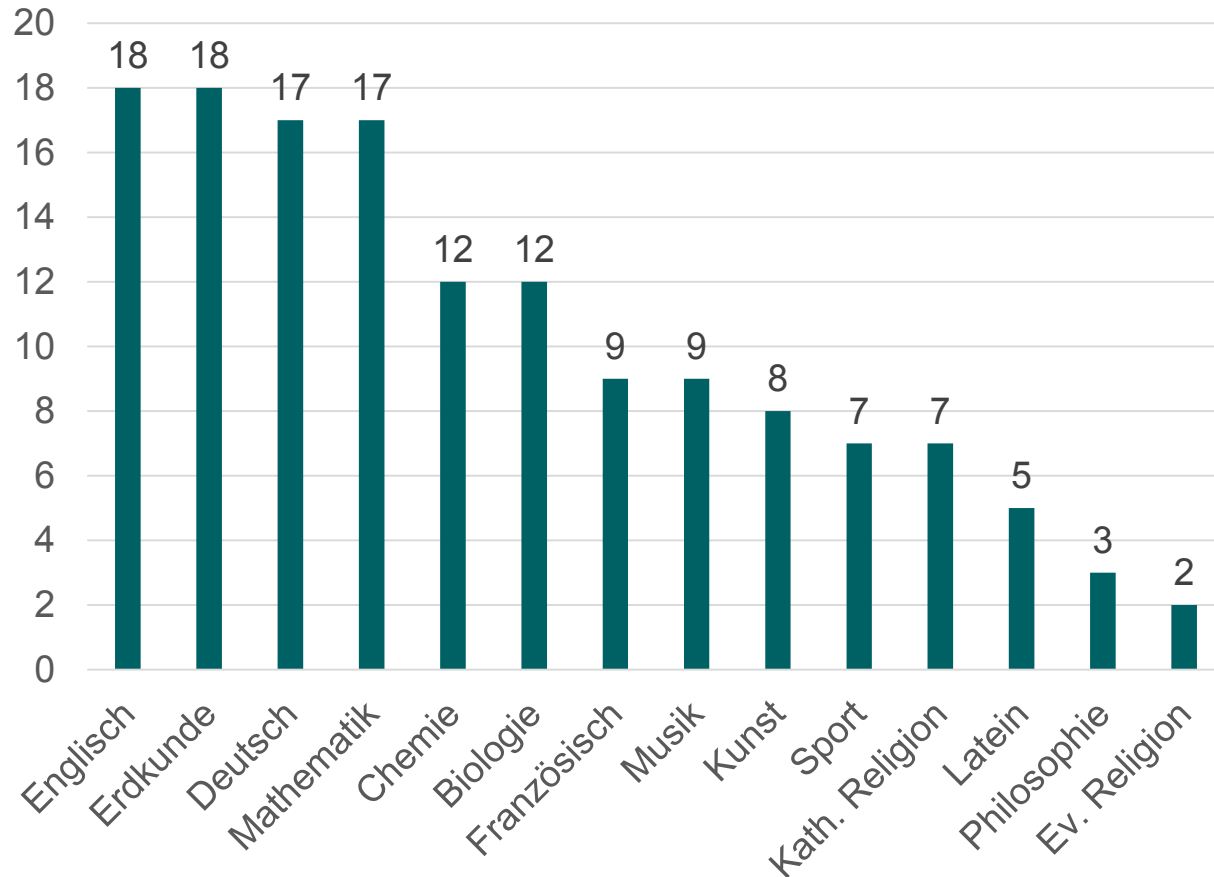


Einsatz von Apps pro Fach

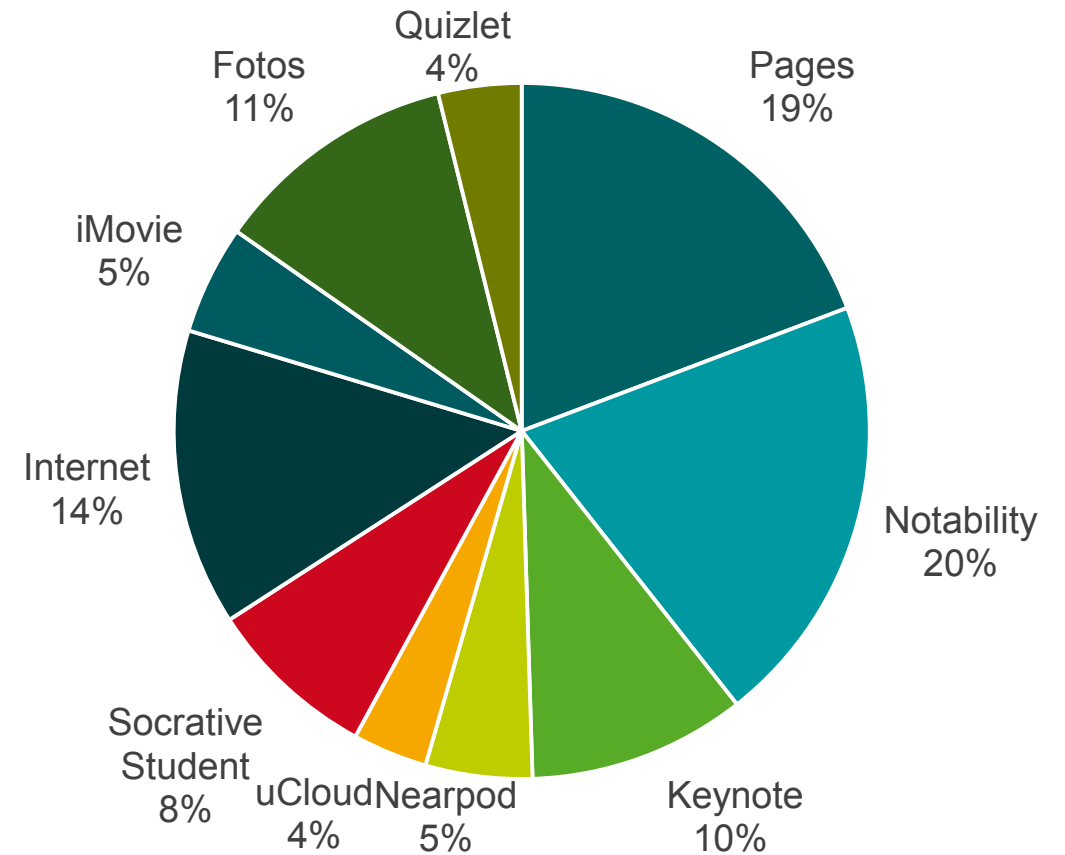


Nutzung der Apps im Detail

Anzahl der genutzten Apps pro Fach

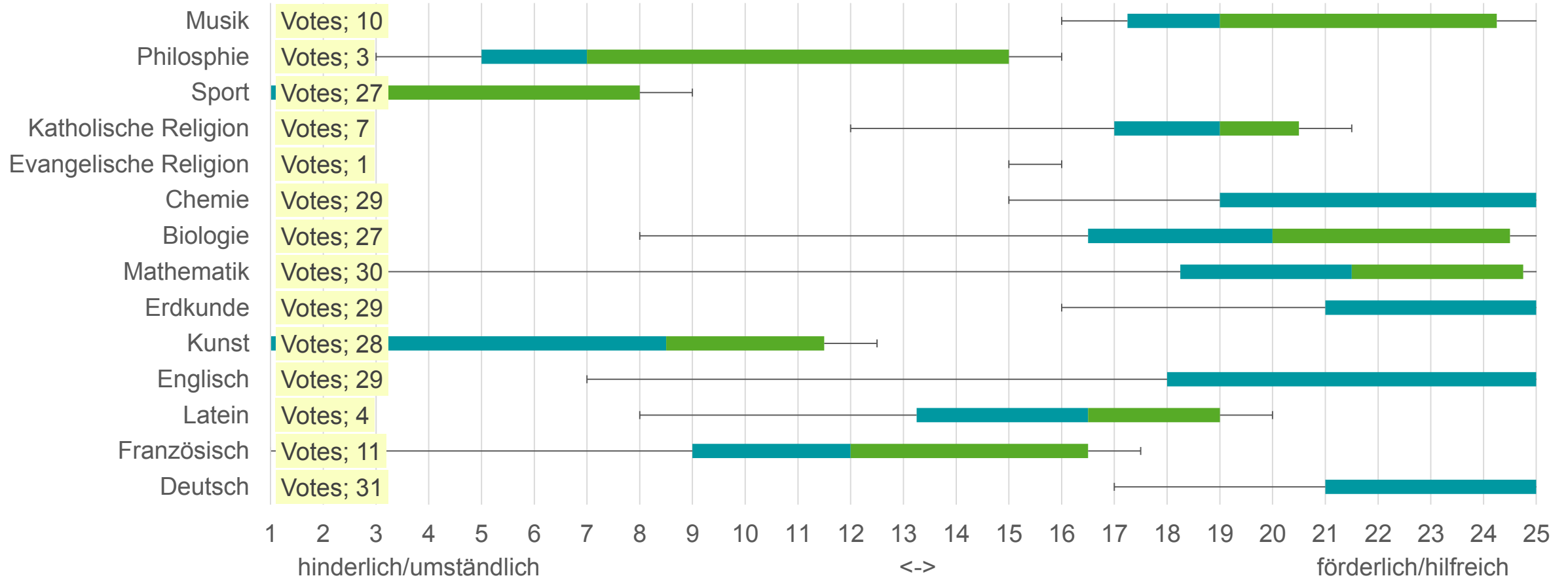


Anteil der meist genutzten Apps über alle Fächer



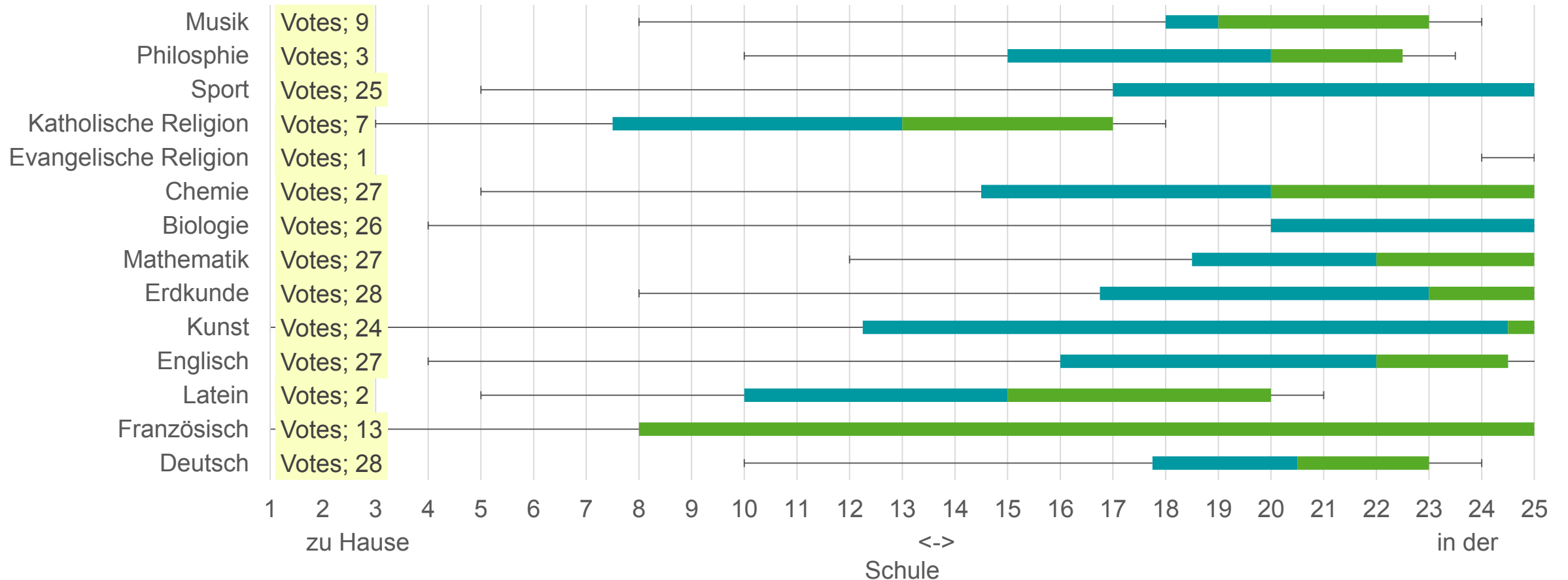
Bewertung des iPad-Einsatzes

Wie bewertest du den Einsatz des iPads im Fach?



Örtliche Zuordnung der iPad-Nutzung

Wo hast du iPad für das Fach eingesetzt?



Was hat dir bisher am besten bei der Arbeit mit dem iPad gefallen?

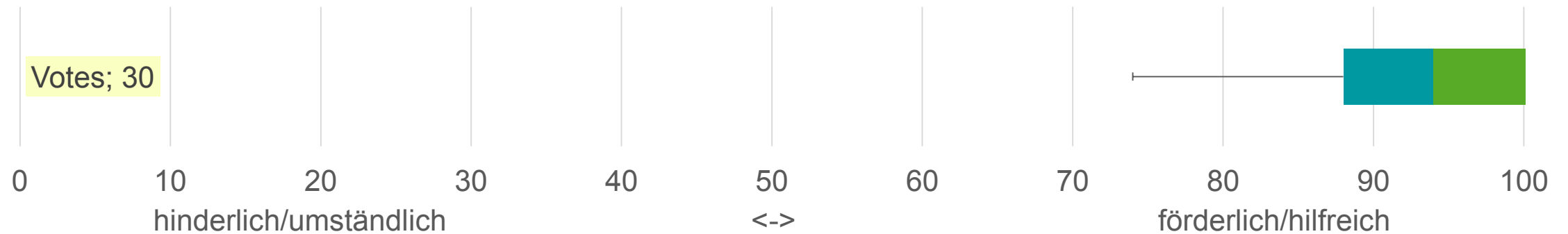
- **Filme/Lernvideos erstellen (Erdkunde, Chemie, Musik, Politik) (8x)**
- **Präsentation erstellen (7x)**
- **vielfältigerer Unterricht (5x)**
- **Die Taschen sind schon viel leichter!! (4x)**
- **Socrative (Quiz) (3x)**
- **Portfolioarbeit (Deutsch) (3x)**
- Kreativität
- selbstständiges Arbeiten sehr hilfreich
- Sachen, die man ohne das iPad nicht machen konnte (z.B. Schreiben)
- Recherchieren
- schneller Aufgaben lösen
- Gruppenarbeiten
- Flexibilität
- kein Papierblätter Haufen
- Experimente in Chemie noch einmal anschauen
- Chemieunterricht
- guter Austausch (AirDrop)
- Die Lehrer sollten sich noch etwas besser damit auskennen.
- Apple TV
- Notability
- Ed-Puzzle
- Quizlet zum Vokabeln lernen (Latein, Englisch)
- Nearpod

Was hat dir bisher am besten bei der Arbeit mit dem iPad nicht so gefallen?

- **zwanghafte Nutzung im Sportunterricht (9x)**
- **Nutzung der iPads im Kunstunterricht (4x)**
- **Matheaufgaben auf dem iPad (3x)**
- **unnötige Probleme zulasten der Unterrichtszeit durch das iPad (z.B. AppleTV) (3x)**
- **Zu wenig Arbeit im Heft bzw. Schreiben auf dem iPad (2x)**
- Manchmal klappt Casper Focus für die Lehrer nicht.
- Dass wir bei allen Sachen nochmal drauf legen müssen, dass wir die iPad Klasse sind
- Spielen auf dem iPad (hat aber wieder aufgehört)
- Die Abgaben bei Fronter nerven, weil man dort öfters aus verschiedenen Gründen vergisst abzugeben oder es einfach nicht funktioniert abzugeben
- Zu viele Präsentationen (z.B. Erdkunde)
- schnell Ablenkung
- Unwissenheit der Lehrer

Resümee: iPad-Nutzung

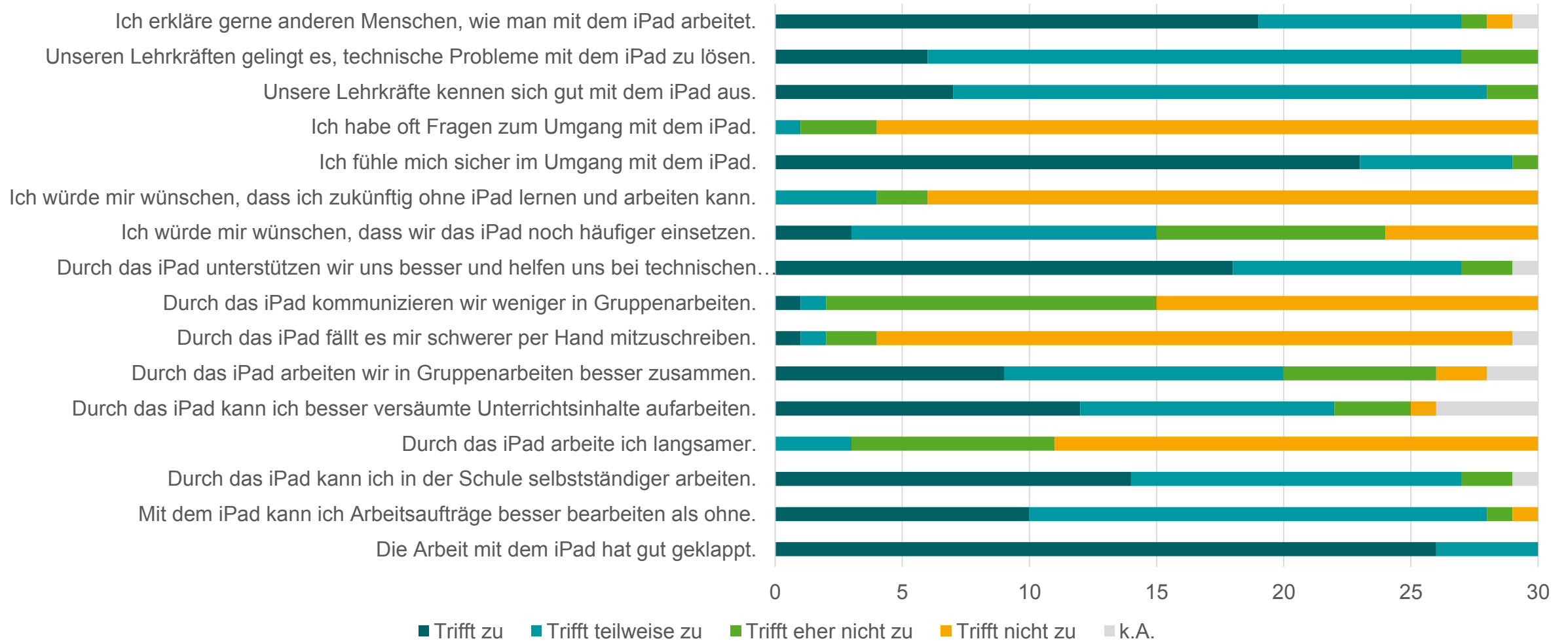
Wie bewertest du insgesamt den Einsatz des iPads?



Wo hast du das iPad insgesamt am häufigsten genutzt?



Aussagen zur iPad-Nutzung



Zusammenfassung der Aussagen:

- **weniger/keine iPads im Sportunterricht (5x)**
- **Es soll so bleiben wie es ist (3x)**
- **weniger/keine iPads im Kunstunterricht (2x)**
- **Mehr (Lern-)Videos drehen (2x)**
- Manche Lehrer sollten sich mehr mit dem iPad befassen
- Mehr Apps außer Standard-Apps nutzen
- Nicht mehr Präsentationen
- Sowohl Heft, als auch Ipad benutzen können (z.B. Text im Heft schreiben und dann als Foto bei Fronter hochladen, statt Text auf dem iPad schreiben)
- Alle Schulbücher für das iPad
- Nochmal Einweisung für Lehrer + Schüler (getrennt)
- „Ich vermisse die Arbeitsblätter“